

Bezugspreis.
Monatlich 40 Pf., (wüngerlehn 10 Pf.), durch die
Post bezogen Viertel, 1.00 Mk. ercl. Beilegezeit.
Einget. Verh. Zeitungsstelle Nr. 6546.
Retraction u. Druckerei: Quersstraße 10.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Januar 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Nr. 2.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Amtlicher Theil. Bekanntmachung

betr. den Uebergang des amtlichen Organs der Stadt Wiesbaden.

Vom 1. Januar 1894 ab ist der

Wiesbadener General-Anzeiger

at Vertrag auf sechs Jahre

**Amtliches Organ
der Stadt Wiesbaden,**

erscheinen von da ab alle öffentliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung im Amtlichen Theil des genannten Blattes.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1893.
Der Magistrat.

In dem der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Gebäude Bleichstraße 1 ist zum 1. April 1894 eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Mansarde und Herabtheilung zu vermieten. Angebote sind bis zum März, Rathhaus Zimmer 41 einzuliefern, woselbst die Mietbedingungen in den Dienststunden zur Einsicht liegen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1893.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
J. B.: Franz.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung des neuen Theaters erforderlichen bühnen-maschinellen Einrichtungen sind zwar die festen und beweglichen Konstruktionen der Unter- und Obermaschinerie, sowie die zugehörigen Zimmerarbeiten und Lieferung der Seile sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare können während den üblichen Dienststunden auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 42, eingesehen, oder auch von Herrn Obermaschinenmeister Brand in Berlin gegen Zahlung von durchschnittlich 1,75 Mk. für je 1 Blatt Zeichnung bezogen werden.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis spätestens am 19. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, bei der Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Submittenten stattfindet.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.

Für die Theaterbau-Deputation:
Winter.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder Zollbescheinigungen der Steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzpforte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichem Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transporte hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden,

wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Begleitschein und zugleich unter zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betr. Frachtbrieft u. den Vermerk; „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister: gez. von Jbell.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch, Fleischwaaren, Bier und Branntwein eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund ihres ausländischen Ursprungs nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.

Das Acciseamt: Behrungs.

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post eingehen und wegen mangelhafter Deklaration dem Adressaten durch die Post ohne Acciseerhebung eingehändigt worden sind, müssen dem Acciseamt sofort deklarirt werden, widrigenfalls eine Accisebefraudation begangen wird. Auf diese Bestimmung der Acciseordnung wird wiederholt aufmerksam gemacht. Zugleich wird bemerkt, daß nach der Acciseordnung Truthühner und Gänse gleich bei der Einführung accisepflichtig sind, mögen sie in lebendem oder totem Zustande eingeführt werden; ebenso muß Fleisch von Truthühnern und Gänsen beim Eingange sofort deklarirt und veraccist werden.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.

Das Accise-Amt: Behrungs.

Holzversteigerung

im Wiesbadener Stadtwalde.

Montag, den 8. Januar 1894 sollen im Stadtwalde, Distrikt „Pfaffenborn“ folgende Holzsorten

8 eichene Stämme von 33—58 cm mittl. Durchm.

13 buchene „ 46—100 cm „ „

850 Nm. buchen Scheitholz,

36 Nm. eichen „

328 Nm. buchen Prügelholz,

9 Nm. eichen „

9495 buchene Wellen,

175 eichene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr bei dem Forsthaus Fasanerie.

Auf Verlangen wird für die Zahlung des Steigergeldes bis zum 1. September 1894 Ausstand bewilligt.

Bei dem Forsthaus Fasanerie ist ein Holzlagerplatz eingerichtet worden, welcher den Steigerern unentgeltlich zum Holzlagern zur Verfügung gestellt wird.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1893.

Der Magistrat.

In Vertretung: Körner.

Bekanntmachung.

Lieferung von Brennholz.

Für die hiesige Curverwaltung soll die Lieferung von 10 Klafter trockenem Buchenscheitholz im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungsanerbieten sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Buchenscheitholz“ bis Samstag, den 13. Januar, Vormittags 9 Uhr, an die städt. Cur-Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau Neue Colonnade Nr. 48 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 3. Januar 1894.

Der Curdirector:
Ferdinand Seyl.

Anzeigen:

Die 6-spalt. Beilage oder deren Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt. Retraction: Beilage 20 Pf. für Anzeigen 30 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

Gemeindesteuer.

Die Gemeindesteuer für die Monate Januar, Februar und März l. Js. (4. Rate) ist zur Zahlung fällig geworden und hat letztere im Laufe dieses Monats zur Stadtkasse hier zu erfolgen.

Die betreffenden Zahlungspflichtigen werden hierdurch an die Zahlung mit dem Bemerkten erinnert, daß die Kasse von Vormittags 8 1/2 bis Mittags 1 Uhr geöffnet ist.

Wiesbaden, den 3. Januar 1894.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, wollen Frau Karl Meinecke Wittwe und Miteigenthümer von hier, die nachbeschriebenen Immobilien in dem Rathhaus hier Zimmer Nr. 55 abtheilungshalber versteigern lassen nämlich:

1. Nr. 1730 a b a a a des Lagerbuchs, ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 a 50 qm. Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Hellmundstraße Nr. 23 zwischen Georg Log und Friedrich Meinecke Erben,

2. Nr. 1730 a b a b c. des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit 2 a 63,50 qm., Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Hellmundstraße Nr. 26, zwischen Jakob Gottmann und Friedrich Meinecke Erben,

3. Nr. 1730 a b a a a c. des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit 3 a 21,75 qm. Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Hellmundstraße Nr. 28, zwischen Wilhelm Meinecke Wittwe und Fritz Meinecke Wittwe,

4. Nr. 1010 1 a des Lagerbuchs, ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Hintergebäuden und 12 a 34,50 qm. Hofraum und Gebäudfläche belegen an der Dohheimerstraße Nr. 23 zwischen Eduard Preußer und Gustav Schöller einer- und Hugo Reuß anderseits,

5. Nr. 6952 des Lagerbuchs, 14 a 64,25 qm. Acker Rödern 1r Gewann, zwischen dem Staatsfiskus und einem Weg, Baumstück,

6. Nr. 1117 des Lagerbuchs, 96,25 qm. Bauplatz an der Emserstraße zwischen Philipp Konrad Gärtner Erben und Adolf Jkstein Ww. und Consorten,

7. Nr. 1752 1 e a c. des Lagerbuchs 2 a 58,25 qm. Bauplatz an der Ecke der Vertram- und verlängerten Hellmundstraße zwischen Friedrich Meinecke Erben beiderseits,

8. Nr. 1752 1 e b c. des Lagerbuchs 3 a 34,25 qm. Bauplatz an der Vertramstraße zwischen Friedrich Meinecke Erben und Gustav Schöller,

9. Nr. 1752 1 e c des Lagerbuchs 28 qm. Bauplatzfläche an der Vertramstraße zwischen Carl Meinecke und Consorten und einem Weg,

10. Nr. 1759 1 a a a des Lagerbuchs 17 a 94 qm. Bauplatz an der Vertramstraße zwischen dem deutschen Reichsfiskus und Karl Meinecke und Consorten,

11. Nr. 1759 1 a a b des Lagerbuchs 4 a 39,75 qm. Bauplatz an der Vertramstraße zwischen Karl Meinecke und Consorten beiderseits,

12. Nr. 1759 1 a a c des Lagerbuchs 2 a 60,75 qm. Bauplatz an der Vertramstraße zwischen Karl Meinecke und Consorten beiderseits,

13. Nr. 1752 1 a b des Lagerbuchs 3 a 90,75 qm. Bauplatz an der Ecke der Hellmund- und Vertramstraße zwischen Hugo Reuß und Karl Meinecke und Consorten.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

4997

Fremden-Verzeichniss vom 3. Januar 1894.

Hotel Adler.		Hotel Deutsches Reich.	
Hilf, Geheimrath.	Limburg	Inder, Kfm.	Karlsruhe
Schnitzler, Chem.	Hamburg	Mentel, Kfm.	Elberfeld
Hesse, Commerzienrath.		Eisenbahn-Hotel.	
Hedderheim		Korpf, Kfm.	Leipzig
Hoffmann, Bergwerksdirector.		Lanz, Kfm.	Darmstadt
Caternberg		Schuber, Secretär	Glogau

„Badhaus zum Engel“ Wencker, Baumeist. Würzburg Englischer Hof.	Rindenschwender, Kfm. Cöln Rehfeld, Kfm. Frankfurt Hilmers, Kfm. Cöln Norden, Kfm. Cöln
Tumer. Leeds Fowler and wife. London Auerbach. Cöln Jobson. New-York	Hotel Oranien. Belle m. Fr., Rentn. Wiesbaden Hotel St. Petersburg. Weber, Dr., Kgl. Militärarzt. Hannover
Zum Erbprinz. Popper, Handlungsgehilfe Wilhelmshafen	Rhein-Hotel. Baron v. Willeke. Berlin Bücheler, Prof. Bonn
Frl. Müller, Frankfurt a. M. Grüner Wald.	Zur Sonne. Schwärzel, Landwirth Mittel- wiesbach
Grünebaum, Kfm. Cöln Collin, Kfm. Elberfeld Orlay. Steendorp Wachtel, Kfm. Annaberg Borchers, Kfm. Cöln Ilgen, Pfarrer. Dernberg Ludwig, Kfm. Niederrad Schröder, Kfm. Creuznach Klang, Kfm. Elberfeld.	Spietersbach, Schmiedemstr. Flach Nassen, Kfm. Coblenz Fuchs, Direktor Darmstadt Trappe, Schlossermstr. Pletten- berg
Hotel Happel. Lochmann, Kfm. Cöln Weisse Lilie.	Filder, Plettenberg
Hachmann. Kiel Schimreck, Frl. Stolp	Taunus-Hotel. Budde, Gebr. Christiania Masson, Dr., Amtsr. Frankfurt Thewalt u. T., Sanitätsrath. Montabaur
Hotel du Nord. v. Brengel, Frau. Venlo Nonnenhof.	v. Finsdy, Offizier. Metz
Emsheimer, Kfm. Frankfurt Haas, Kfm. Marburg Mulzer, Kfm. Nürnberg	Hotel Weins. Gille, Kfm. Düsseldorf



Donnerstag, den 4. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Ouverture zu „Der Haidenschacht“ F. v. Holstein.
2. Evocation Gillet.
3. Kamarinskaja, Capriccio über zwei russische Volksmelodien Glinka.
4. Brennende Liebe, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
5. Schneewittchen, Märchenbild Bendel.
6. Unter'm Balkon, Serenade für Streichorchester Wüerst.
- Violoncell-Solo: Herr Eichhorn.
7. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.
8. Die Werber, Walzer Lanner.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Freicorps-Marsch Millöcker.
2. Schauspiel-Ouverture H. Hofmann.
3. a) Entr'acte aus „La colombe“ }
b) Frühlingslied } Gounod.
4. Nordseebilder, Walzer Joh. Strauss.
5. Marche favorite du Sultan, Charakterstück für Harfe m. Orchester Parish-Alvars
- Herr Wenzel.
6. Ouverture zu „Rosamunde“ Frz. Schubert.
7. Menuett aus einem Streichquintett Boccherini.
8. Fantasie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.

Freitag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr:

II. Quartett-Soirée

der Herren Concertmeister Franz Nowak (1. Violine), Theodor Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Musik-Directors Heinr. Spangenberg (Piano).

Programm:

1. Streich-Quartett in F-dur (Peters-Ausgabe No. 23) Mozart.
2. Variationen (Andante con moto) aus dem Quartett in D-moll Frz. Schubert.
3. Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell in B-dur, op. 97 Beethoven.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 1 Mark; nichtnummerirter Platz: 50 Pf.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 3. Januar 1894.

Geboren: Am 30. Dezember dem Schreinergehilfen Theodor Auguststadt e. S., R. Ferdinand Philipp. — Am 28. Dezember dem Tagelöhner Conrad Tiefenbach e. S., R. Christian Conrad Wilhelm.

Aufgeboren: Der verwitwete Siedelarbeiter Andreas Klein hier und Elisabeth Klein hier. — Der Klaviermacher Heinrich Wilhelm Dreßler hier, vorher zu Zürich, und Maria Martina Büchse hier, vorher zu Zürich. — Der Schneider Georg Heinrich Erb zu Gießen, vorher hier, und Maria Magdalena Kindt zu Gießen, vorher zu Frankfurt a. Main. — Der Architect Wilhelm August Winter hier, vorher zu Kaiserlautern, und Henriette Friederike Baß zu Ludwigshafen.

Königliches Standesamt.

Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns F. Silberberg, Kirchgasse Nr. 51, hier gehörigen

Waaren-Vorräthe,

als:

Stöcke, Schirme, Hüte, Cravatten, Vorstechnadeln, Handschuhe, Gamaschen etc. etc.

werden zu äußerst billigen Preisen ausverkauft. Dieselben eignen sich vorzüglich zu Geschenken.

Der Konkursverwalter:

Lotz, Rechtsanwalt, H. Burgstraße Nr. 1.

Samstag, den 6. und Montag, den 8. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr anfangend,
kommen im **Stedenroth'schen Gemeindevah**

Distr. „Gebrandekopf“:

645	rothbannene Stämme	von 150,30 Fmtr.
290	Stangen 1. Kl.	24,83 "
137	" 2. "	7,62 "
95	" 3. "	2,85 "
12	Rmtr. Kiefern-Scheit- und	
54	" Knüppelholz	

zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß sich unter dem Gehölze eine Anzahl Stämme bis zu 1,63 Fmtr. sowie mehrere Lärchen-Stämme über 1 Fmtr. befinden und das Stammholz am ersten Tage zur Versteigerung gelangt. Das Gehölz lagert auf guter Abfahrt nach der Narstraße resp. Wiesbaden oberhalb Bahnhahn.

Stedenroth, den 30. Dezember 1893.

Der Bürgermeister
Pfuhl.

1746b

Nichtamtlicher Theil.**Für Schlosser und Installateure!**

Donnerstag, den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, versteigere im

Rheinischen Hof

das gesammte Inventar einer Schlosserei. Es kommen zum Ausgebot:

1 Bohrmaschine, 1 Blechseere, Stauchfloß, Stangen Ambos, Schraubstöcke, compl. Feuer, Gaschneidflube, 5 Gloschschüssel, 4 Spülkästen, 4 Syphons, Nieten, Schrauben, Hämmer, Zangen, Meißel etc.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot. 4960

K. Kaltwasser,

Auctionator und Tagator.

Holzversteigerung

Freitag, der 5. Januar, Vormittags 9 Uhr,
auf der Backsteinfabrik, rechts der Platterstraße hinter dem alten Kirchhof.

7801

Albert Lattermann.

Stenographieschule.

Staatlich genehmigt.

(System Stolze.)

Die Schule bietet Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift, zur praktischen Ausbildung in der Stenographie wie zur Erhaltung der angeeigneten Fertigkeit und stellt Fähigkeitszeugnisse aus; außerdem vermittelt dieselbe stenographische Aufnahmen von Korrespondenzen, literarischen Arbeiten, Vorträgen, Verhandlungen u. s. w., sowie Anstellungen der ausgebildeten Stenographen. Der Unterricht beginnt **Montag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr,** im Schulgebäude an der Lehrstraße.

Das Honorar beträgt für den Anfängerkursus 6 Mk. und für den Unterricht der übrigen Abtheilungen je 8 Mk.

Anmeldungen zur Theilnahme werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer S. Paul, Hartingstraße 8, und im Botengimmer des Rathhauses entgegengenommen.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1893.

Das Kuratorium der Stenographieschule:

Dr. von Jock, Oberbürgermeister. Dr. Kaiser, Direktor der Ober-Realschule. Dr. Herbot, Sekretär der Handelskammer. Dr. Paehler, Direktor des Kgl. Gymnasiums. Kinkel, städtischer Schulinspektor. S. Paul, geprüfter Lehrer der Stenographie.

Monopol-Gelee per Pfd. 45 Pf.

Melange-Marmelade per Pfd. 40 Pf.

Zweifachen-Marmelade per Pfd. 28 Pf.

Bienen-Marmelade per Pfd. 30 Pf.

sowie verschiedene Sorten Kefel per Pfd. von 6 Pf. an, per Centner billiger. Reinh. Reichert, 51 Webergasse 51.

Nachdem der

Wiesbadener General-Anzeiger

amtliches Organ der Stadt Wiesbaden gemäß § 115 unseres Statuts, und dieses Blatt die Veröffentlichung unserer Bekanntmachungen fortan bedienen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.

Vorschußverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Brück. Hild.

Gesellschaft Fidei

Samstag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr 11 Min.

1. Große carnavalistische Sitzung

mit Tanz

in der festlich decorirten Männerturnhalle, Platterstraße 16.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand

NB. Die Veranstaltung findet bei Dier statt.

Bäckergehilfen Verein.**Donnerstag den 4. Januar: Generalversammlung**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Renoual des Vorstandes.
3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Restauration „Zur Bavaria“

Frankenstraße 11.

Empfehle mein neu hergerichtes Lokal, sowie warme Küche zu jeder Tageszeit, ff. reine und separates Beizzimmer „ohne“ Damenbedienung, sowie gezeichnetes hiesiges Bier.

Hochachtungsvoll

August Greiner, „Zur Bavaria“

Gasthaus zur Sonne

Mauritiusplatz 2.

Gut möblirte Fremdenzimmer zu 80 Pf., 1 Mk. höher. Prima Lager- und Exportbier direkt von der Brauerei. Prima Apfelwein per Liter 20 Pf., in Gebinden sowie Roth- und Weißweine. Eigene Kellerei. Täglicher Mittagstisch zu 50 Pf., 70 Pf. und höher. Haltiges Frühstück und Abendkarte. Reelle Bedienung.

Büroge

Jean Marquart

Morißstraße 16, Ecke der Adelsheidstraße

empfiehlt aus seinem Weinlager:

Weiß-Weine per Flasche von 50 Pfg.

Bordeaux „1 Mk“

ferner den immer mehr beliebten ital. Rothwein

Marke Chianti, per Flasche 75

ohne Glas.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Apfelwein.

Bäher, langgewordener Apfelwein wird mit der reichsten Gerbsäure Traubentern 93er Ernte wie gewöhnlich

Küfermeister Ries, Friedrichstraße 1

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 4. Januar. 4. Vorst. Bei aufgesch. Abon. Zum Vortheil der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt. Erste Gastdarstellung des Fräulein Nussba.

Der Kaufmann von Venedig

Vorstellung Fräulein Nussba.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 4. Januar 1894. Charley's Tante.

Die Zauberhexe.

Freitag, den 5. Januar 1894. Zum Erstenmal: Der

dauert.

Entwürfen betr. den Fürsten Bismarck.

Aus einer anonymen Broschüre, die demnächst über Beziehungen des Fürsten Bismarck zu seinem jetzigen Leibarzt, den „Hamburger Nachrichten“ erscheinen soll, theilt das „Wiener Journal“ einen längeren Auszug mit, dem wir folgendes entnehmen:

Es besteht, — so behauptet die Schrift — ein täglicher Verkehr und Depeschenverkehr zwischen ihm und den „Hamburger Nachrichten“. In Friedrichsruh vermittelt denselben ein Sonderbote, Sekretär des Fürsten, bei den „Hamb. Nachrichten“ Hofmann. Letzterer studirt die Zeitungen und die große Anzahl der Einwendungen an die „Hamburger Nachrichten“, jedoch die auf den Fürsten Bismarck betreffenden Auslassungen werden aus dem Auszug ausgespart, manchmal auch ganze Zeilen ausgespart und diese geben, sorgfältig verpackt, nach durch expressen Boten nach Friedrichsruh. Hier öffnet der Fürst das Paket und liest dem Fürsten, während der Fürst auf dem Sopha sitzt und die Pfeife raucht, sämtliche Artikel vor. . . . Nach Verlesung eines Auschnittes, den er oft reiches Lächeln, um ihn noch einmal zu studiren, macht der Fürst dazu seine markanten, geistvollen und malitiosen Bemerkungen, entweder mündlich, die Dr. Chrysander schnell darschreibt, oder schriftlich mit einem seiner großen Bleistifte. Es ist auch ein besonderer Brief des Dr. Chrysander an die Redaktion erforderlich, um Einzelheiten zu erläutern. Das ganze Material wird täglich aufgearbeitet und dies ist eines der wichtigsten Tagesgeschäfte des Fürsten. Dann wird Alles in einen Brief gepackt und an die „Hamburger Nachr.“ geschickt. Auch genügt diese Art von schriftlichem Verkehr dem Fürsten nicht, es tauchen wichtige Tagesfragen auf, ein besonders räuberischer Angriff oder eine grundsätzliche Darstellung seiner politischen Laufbahn, dann kommt ein kleines Telegramm an Herrn Dr. Hofmann oder auch ein kurzes Telegramm, um seinen umgehenden Besuch bitten. Natürlich wird dem Fürsten sofort entsprochen. Mit dem nächsten Zuge begibt sich Dr. Hofmann nach Friedrichsruh und dann finden jene vertrauten Besprechungen statt, deren Ergebnis ein noch später gedruckter Artikel bismarckschen Geistes ist, oft Entwürfen bringend, die ganz Deutschland in Erstaunen versetzen. Delle bringt Dr. Hofmann fertig ausgearbeitete kleinere Entwürfe mit, theils diktiert er einem Stenographen und einem Sekretär die Letter. Man kann hiernach sagen, es wird nichts der inneren Politik oder gar über den Fürsten Bismarck, den „Hamburger Nachrichten“ gedruckt, außer den gleichzeitigen Kleinigkeiten, was nicht die volle Billigung des Fürsten Bismarck gefunden hat und dessen ureigenste Meinung. Auch auf Reisen des Fürsten erleidet der redaktionelle Verkehr keinerlei Störung, er bleibt die wichtigste Aufgabe des Reichskanzlers.

Der — wie schon bemerkt — anonyme Verfasser versichert ferner, er habe die betreffenden Dinge „von betheiligter Seite authentisch erfahren“ und notirt: Das den folgenden Tagebuch-Aufzeichnungen vorgelegte Datum ziehe sich jedoch nicht auf die Ereignisse selbst, sondern es solle nur den Tag fest, an welchem er die Sache erfuhre und mittheilte. Aus diesem „Tagebuche“ sei nun Folgendes übergeben:

27. Februar 1892. Artikel der „Hamburger Nachrichten“ Nr. 50 über den Fall des Grafen Limburg-Stirum. Fürst Bismarck wünscht, daß derselbe mit dem Fall des Grafen Armin unter seiner Reichskanzlerschaft verglichen werde, und bittet Dr. Hofmann, dies auf Grund der gegebenen Notizen zu präzisiren.

Fürst Bismarck hat in einem Londoner und in einem Berliner Blatte gelesen, daß man anlässlich des Todes des englischen Arztes Morell Mackenzie behauptet, er habe die Thronbesteigung des kranken Kaisers Friedrich dadurch verändert wollen, daß er die Krankheit des Letzteren öffentlich durch den „Reichs-Anzeiger“ als Krebs habe bezeichnet lassen.

Braucht der Mann schön zu sein?

Äußere Schönheit kommt beim Manne, wie zahlreiche Beispiele beweisen, erst in zweiter, mitunter gar in letzter Linie in Betracht; dessen ungeachtet hat nicht nur das Weibliche, sondern auch das männliche Geschlecht in Bezug auf Schönheit seine Ideale und glänzende Bestirne aufzuweisen. Das Alterthum hat uns die Gestalten des Apollo, Antinous, Zeus, Eros, Mars und Hercules als Ideale höchster männlicher Schönheit hingestellt; im Mittelalter galten als diese der Christuskopf, bei den Germanen Siegfried. Gehen wir aber von den Idealen zu den „realen Schönheiten“ d. h. zu den Männern über, die wirklich gelebt und auf Götlichkeit nie Anspruch gemacht haben, so ist vor Allen der römische Kaiser Marc Aurel zu nennen, der Philosoph auf dem Throne; aber an Schönheit der Gestalt wurde er noch von dem Anführer seiner Leibwache, dem jungen Rhätier (Schweizer) Ramens Theodo, übertriften.

Wie übrigens genugsam bekannt, waren die alten Deutschen überhaupt schöne Männer, und seit der römische Geschichtsschreiber Cornelius Tacitus Germanien geschildert, hat man nicht aufgehört, deutsche Reden zu bewundern. Die Männer einzelner Geschlechter ragten, aus den verschiedenen Stämmen wieder besonders, durch körperliche Schönheit hervor, z. B. die Hohenstaufen, die Babenberger, ferner die Hohenrollern. Dem Hause Habsburg entsprossen mehrere Männer, welche den Beinamen „schön“ erhielten. So z. B. Herzog Friedrich (geb. 1286) und Herzog Wilhelm (geb. 1370). Besonders der Letztere wurde viel bewundert. „Wo er sich zeigte“ — sagt eine alte Chronik — „dieser herrliche Mann, da war's, als ginge die Sonne auf“. — Von dem im 14. Jahrhundert in Italien als Staatsmann wirkenden Herzog Otto von Braunschweig heißt es gar, daß, als er sich verheirathen wollte: „drei Königinnen ihn heiß begehrt“. — Sehr schön war auch Kaiser Siegmund aus dem Hause Luxemburg (geb. 1368) — dennoch übertraf ihn Maximilian I., „dem goldgelbes Haar wie Sonnenlicht um die Schläfen floß“. Er galt als der schönste Mann des 15. Jahrhunderts.

Der Fürst diktiert folgendes (ebenfalls Nr. 50 der „Hamburger Nachrichten“):

Es ist eine völlig unsinnige Ansicht, daß eine Erkrankung des Königs an Krebs zur Einsetzung einer Regentschaft nöthige. Dieser Gedanke ist hauptsächlich auf englischem Boden gewachsen, und die Nachricht, daß die damalige Regierung eine entsprechende Auffassung gehegt habe, vollständig aus der Luft gegriffen, ob im ärztlichen oder im politischen Interesse lassen wir dahingestellt. Wir können mit Sicherheit behaupten, daß die Frage der Einsetzung einer Regentschaft niemals von irgend Jemandem im Inlande ventilirt worden ist, und daß Besprechungen, die zur Zeit des Besuchs der Königin von England im Charlottenburger Schloß ohne deutsche Initiative stattgefunden haben, mit der allerentschiedensten Abweisung jeder Möglichkeit eines solchen Verfahrens geendigt haben. Die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs ist in keinem Augenblicke gefährdet gewesen.

28. Februar. Als Folge derselben Unterredung erscheint in Nummer 51 der „Hamburger Nachrichten“ der Artikel „Rücksicht auf die Bundesgenossen“.

Auch auf den Vollschießentwurf selbst kommt Fürst Bismarck weiterhin zu sprechen, er ist ihm von Anfang an höchst unsympathisch gewesen: „Es war politisch nicht geschickt, ohne Noth mit der Vorlage einen Jantapfel zwischen die Parteien zu werfen, den modus vivendi, der mit der katholischen Kirche hergestellt war, zu stören und die erloschenen Kohlen des Kulturkampfes durch Anblasen aufs Neue in Brand zu versetzen.“

14. März. Dr. Chrysander erscheint auf der Redaktion der „Hamburger Nachrichten“ und nimmt Rücksprache über den Artikel „Graf Herbert Bismarck“. In demselben wird in sehr energischer Sprache, anknüpfend an die Verlobung des Grafen mit der Gräfin Hoyoos in Fiume, ausgeführt, daß es eine Unmöglichkeit sei, Graf Herbert Bismarck könnte jemals ohne seinen Vater in den Staatsdienst zurücktreten. Der Artikel ist vom Fürsten selbst geschrieben.

2. April. Es erscheint der Artikel über die Angelegenheit des Hofpredigers Stöcker, dessen Stellung zum Fürsten Bismarck gerade die Blätter erörterten. Der markanteste Satz darin ist: „Der Fürst hätte ihn nie in seiner Thätigkeit behindert.“

16. April. Der Fürst theilt Dr. Hofmann mit, daß vorläufig die Bestimmung getroffen sei, daß er zur Hochzeit seines Sohnes nach Fiume über München reise. Er wünsche jedoch nicht, daß dies vorher bekannt gemacht werde, damit der ihm stets huldvoll gesinnte Prinzregent ihn nicht zu empfangen brauche und derselbe sonst nicht in Verlegenheiten gesetzt werde.

3. Juni. Es erscheint in den „Hamb. Nachr.“ der Artikel über den Tod des Ober-Bürgermeisters v. Forckenbeck, der auf Wunsch des Fürsten sehr günstig gehalten ist. Er nennt in demselben Forckenbeck „seinen Freund“.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Abgrenzung im Hinterland von Kamerun dürften nach der Rückkehr Monteils, welcher nach der „Politique coloniale“ zum Weihnachtseste in Paris war, wieder aufgenommen werden. Es berührt dabei, so wird von kolonialer Seite geschrieben, etwas eigenthümlich, daß die französische Regierung dreizehn von Raifre im Hinterland von Kamerun geschlossene Verträge im Bulletin offiziell des Colonies noch im letzten Augenblicke hat veröffentlichen lassen. Es ist jedenfalls auffällig, daß, während Unterhandlungen im Gange sind, der Präsident der französischen Republik Verträge ratifizirt und damit neue Rechtstitel schafft.

Hoher Körpergröße erfreuten sich ferner: Herzog Ulrich von Württemberg, Sultan Soliman der Große, sowie dessen heldenmüthiger Gegner Graf Niclas Salm, dann König Matthias Corvinus von Ungarn (dessen Augen wie Leuchtugeln bligten), Peter der Große, August der Starke, Franz Stephan von Lothringen, der Gemahl Maria Theresias, und endlich Kaiser Joseph II. Auch ein russischer Kaiser, Alexander I. (geboren 1777), wurde als „Schönheit“ viel gefeiert. Doch wohl mit Unrecht. Sein bartloses, weiches, blaßes Angesicht hatte etwas Frauenhaftes, das durch seine übermäßige Körpergröße noch gesteigert wurde.

Weibliche Schönheit in der Männerwelt, welche auf Frauen bekanntlich nur selten Eindruck macht, ist abrigene eine seltene Erscheinung. Der Franzose Jean Ponce de Leon wandte, um seine mädchenhafte Schönheit vor dem Verwelken zu bewahren, eine Reihe der schwierigsten Toilettenkünste an. Als alles nichts half, ging er nach Louisiana in Amerika, weil, einer indianischen Sage nach, dort die Quelle der ewigen Jugend und Schönheit zu finden sein sollte. Obwohl er jedoch in jedem See, jedem Bache, Flusse, ja jedem Sumpfe badete, wollte die Last der Jahre nicht weichen und das Angesicht nicht wieder so rosig werden, als es einstens gewesen. Von „engländer“ Schönheit war der historische Betrüger Sabbathaus Jewy (geboren 1620), Sohn eine Smyrner Handelsmannes, der die Stirn hatte, sich 1645 als der „längst verheißene Messias“ auszugeben. Ganz anders „hinreichend und kriegerisch ansehnend“ war die Schönheit eines seiner Zeit viel beschriebenen italienischen Abenteurers Giovanni Battista Voetti, der sich 1785, gleichfalls in Kleinasien, unter dem Namen des Propheten Mansur für den Mahdi erklärte. Italien ist seit jeher die Heimath schöner Männer gewesen; und nicht wenige von ihnen haben kläglich geendet; so z. B. die Abenteurer Mamagna, der sich den Grafentitel beilegte, sowie Giovanni Cajetani, der Sohn eines Goldschmieds aus Venedig. Beide haben, wie sie sich in Deutschland zeigten, dank ihrer wunderbaren, aristokratischen Schönheit Aller Klide und Herzen gefangen genommen, zahllose Betrügereien verübt, und Beide

Nach einem uns aus Paris zugegangenen Telegramm veröffentlicht das „XIX. Siècle“ die Namen der Geschworenen, welche das Urtheil über Baillant fällen werden. Unter den Geschworenen befindet sich auch Baron Rothschild. Man glaubt, daß eine große Zahl der Geschworenen aus Furcht vor der Rache der Anarchisten sich ihrem Mandat entziehen werden.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Nach der gestrigen Gratulations-Cour im Königl. Schlosse empfing der Kaiser den zum Wirklichen Geheimen Rath ernannten Oberpräsidenten von Westfalen Stadt und den Direktor im Justizministerium, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Droop. — Nach dem Schlusse der gestrigen Gala-Oper im Königl. Opernhause begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich mittelst Sonderzuges nach der Bildparkstation, wo sie um 11 Uhr 40 Minuten eintrafen und von dort nach dem Neuen Palais fuhren.

(Der deutsch-rumänische Handelsvertrag ist von der rumänischen Deputirtenkammer noch kurz vor Thorschluß, am 31. Dezember v. J., mit 75 gegen 3 Stimmen genehmigt worden. Der Ratifikation des Vertrages steht nun nichts mehr im Wege; inzwischen werden auf Grund erfolgten Notenaustausches die beiderseitigen Tarifsbestimmungen des Vertrages schon jetzt in Anwendung gebracht.

(Eine Neujahrsbetrachtung.) In ihrer Neujahrsbetrachtung berührt die „Kreuz-Ztg.“ die jetzige innerpolitische Lage in folgender Weise:

„Gehorsam gegen Gott muß unser ganzes Volk lernen, Hoch und Niedrig. Auch die irdischen Herren sollen wissen, daß auch ihr Herr im Himmel ist, und es ist bei ihm kein Ansehen der Person. In der Unterordnung unter die höhere Autorität müssen die irdischen Autoritäten vorangehen. Sie tragen eine große Verantwortung; sie sollen vorbildlich sein. Beugen sie sich nicht unter die göttliche Autorität, so untergraben sie ihre eigene. Gehorsam verlangen, aber selbst nicht dem Höheren gehorchen wollen, das stimmt nicht zusammen. Jede Uebertretung der göttlichen Gesetze durch Personen in obrigkeitlicher Stellung schädigt die Obrigkeit und zieht die Verantwortlichkeit groß. Jede Sonntagsverletzung durch die Obrigkeit ist eine Förderung der revolutionären Mächte. Alle Stände müssen sich unter die gottgesetzte Obrigkeit beugen. Christen sind treue Unterthanen, welche unterthan sind nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Weil wir Christen sind, darum leisten wir nicht bloß dann Gehorsam, wenn die Anordnungen und Gesetze der Obrigkeit uns gefallen, sondern auch dann, wenn wir ihren Erlaß beklagen müssen. Wir widerstreben der Obrigkeit nicht; denn wir wissen: „Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebt Gottes Ordnung.“ Aber der Gehorsam gegen die Obrigkeit ist nicht Servilismus, noch Byzantinismus. Das wäre Sünde, wenn die, welche berufen sind, mit zu rathen, ihre Stimme nicht erheben würden gegen Anordnungen und Gesetzesvorschlüge, welche nach ihrer festen Ueberzeugung das Ansehen des Vaterlandes herabsetzen und das Wohl des Volkes schädigen. Es ist Christenpflicht, sich um des Gewissens willen dem, was Recht und Gerecht geworden ist, zu unterwerfen; es ist ebenso Christenpflicht, gegen

sind gehent worden, der Erstere 1591 zu München, der Andere 1709 zu Kastrin.

Gewaltiam, jedoch völlig unschuldig, als Opfer seiner Schönheit, endete auch Graf Ferdinand von Hallweil, der „schöne Kämmerer“ nur genannt; er wurde 1696 in Wien von dem portugiesischen Gesandten Marchese Aronches ermordet, weil seine „herrliche Erscheinung alle Damenherzen gewann“. Von Goethe, einem der schönsten Männer des 18. Jahrhunderts, wird gesagt, „er sei in seiner Jugend ein Apollo, im Alter aber Zeus, der Olympier, gewesen“. — In dem vor mehr als fünfzig Jahren am Wiener Burgtheater thätig gewesenen Helden- und Liebeshaberdarsteller Landvogt wollte man gar den wiedergeborenen Antonius erblicken. Zu seiner blonden Siegfried-Erscheinung trug er auch noch ein auffälliges Werther-Costüm: gelbe Beinkleider, lichte Weste, blauen Frack und weißen Cylinder — kein Wunder also, daß ihm die schönsten Männer zu Duzenden nachliefen. Die „Häupter solcher Lieben“ werden nur in Amerika gezählt, wo sich jüngst der schöne Schauspieler Kirtle Bellow öffentlich zum Empfange von 3000 Liebesbriefen begeisterter Anbeterinnen bekannte und, um Ruhe zu haben, sich als „bereits verheirathet“ erklärte. Dessenungeachtet verfolgte ihn die reiche, excentrische Miß Coiffie überall hin mit dem Revolver und schoß in Chicago, als er sich partout nicht wollte von ihr heirathen lassen dreimal auf ihn, ohne ihn zu treffen. Verhaftet wurde sie nicht, in Amerika ist den Frauen — wie den heiligen Affen in Venazos — Alles erlaubt. Aber noch schöner als Kirtle Bellow soll in Paris der indische Bettel-Sing im Jahre 1890 gewesen sein, und der Geschmack der Pariserinnen ist gewiß maßgebender als der amerikanische.

Aber trotz aller dieser angeführten „Schönheiten“ ist es eine ebenso unleugbare wie erfreuliche Thatsache, daß die Frauen an den Männern, nicht wie diese an ihnen, bloß Jugend und Schönheit, sondern vor Allem geistige Vorzüge, Charakterstärke und die daraus entspringende Ueberlegenheit bewundern — ergo hat's der Mann nicht nöthig, „schön zu sein“.

das, was Recht und Gesez werden soll, Zeugnis abzulegen, wenn es wider die Wohlfahrt des Vaterlandes ist.

— (Vom Bundesrath.) Der Bundesrath wird gegen Ende der Woche seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Dem Bundesrathe, wie dem Reichstage wird, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, sofort die Vorlage wegen Verlängerung der provisorischen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien bis zum 31. d. Mts. zugehen. Auch die Angelegenheit wegen Einführung der Verurteilung in Strafsachen wird in kurzem den Bundesrath beschäftigen. Die Angelegenheit kommt, dem genannten Blatte zufolge, als Antrag Preußens an den Bundesrath.

— (Keine Krisis!) Die Gerüchte und Combinationen über angebliche Fraktionen in den leitenden Kreisen Deutschlands vernehmen in verschiedenen Blättern immer noch nicht; der „Hamburgische Korrespondent“ räumt noch einmal, wie folgt, damit auf:

„In diesem Gewirr von Gerüchten und Meinungsäußerungen ist daran festzuhalten, dass eine Krisis nicht besteht. Die Angriffe gegen den Grafen Caprivi haben maßgebenden Orts dessen Stellung nicht erschüttert. Im Gegentheil! Die Politik der Handelsverträge wird nach wie vor fortgesetzt, und in diesem Sinne liegt allerdings etwas Wahres in der Behauptung, dass die Durchsetzung des Handelsvertrags mit Russland als die erste und wichtigste Aufgabe der Regierung angesehen wird, und dass man die Konsequenzen hartnäckiger Opposition im Reichstag mit fester Ruhe erwägt. Die Spekulationen auf einen Zwiespalt in den leitenden Kreisen nach dieser Richtung werden sich als verfehlt erweisen.“

— (Die württembergische Krise.) Nach einer neueren, allerdings wenig glaubwürdigen Meldung soll es nicht ausgeschlossen sein, dass der bisherige württembergische Gesandte in Berlin, Herr von Moser, nach Ablauf des ihm erteilten außerordentlichen Urlaubs wieder nach Berlin kommen und weiter auf seinem Posten bleiben werde. Das würde nur möglich sein, wenn inzwischen die Missverständnisse, welche zu dem Rücktrittsgesuche des Herrn von Moser geführt hatten, sich vollständig zu dessen Gunsten aufgelöst hätten.

— (Die Vorgänge in Kamerun.) Zur Ergänzung der Meldungen über die Vorgänge in Kamerun, entnehmen wir der „Voss. Ztg.“ noch folgendes Telegramm: Eine Drahtmeldung aus Bonny übermittelt weitere Nachrichten über die Meuterei in Kamerun. Die Meuterer bemächtigten sich nicht nur des Regierungs-Gebäudes und verjagten die Beamten, sondern griffen auch die Faktoreien, darunter die der englischen Firmen in Kamerun, mit Erfolg an. Der Kreuzer „Gyane“ operierte mit Unterstützung der Kaufleute gegen die Meuterer, die schließlich verjagt wurden, nachdem Kamerun 9 Tage in ihrer Gewalt gewesen. Die Baaren in den Faktoreien blieben unversehrt.

— (Vom Altreichskanzler.) Gegenüber den vielfachen ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck können wir wiederholt versichern, dass das Unwohlsein, welches zur Verurteilung des Professors Schweningers Anlass gab, schon nach wenigen Tagen gehoben war; es beruhte wesentlich auf Verdauungsstörung. Professor Schweningers, der Friedrichsruh bereits verlassen hatte, ist dorthin nur zurückgekehrt, um, wie alljährlich, an der Neujahrfeier theilzunehmen. Die Reise des Grafen Wilhelm Bismarck von Gannover nach Friedrichsruh, welche von einigen Zeitungen gleichfalls als beunruhigendes Moment bezeichnet wurde, hatte lediglich die am 28. Dezember zu Friedrichsruh begangene Feier des Geburtstages des Grafen Herbert Bismarck zur Veranlassung.

Ausland.

Italien. Aus Sicilien sind neue Hiobshot-schaften eingetroffen.

In Castelvetro erging eine mit Pistolen, Karabinern und Säbeln bewaffnete Volksmenge die Freilassung mehrerer verhafteten Räubersführer. Alsdann betrat die Menge die Abiegung des Bürgermeisters, an dessen Stelle sie den Präsidenten des lokalen Arbeiterbundes setzte. Die kluge Haltung des Militärs vermied ein Blutvergießen. In einer großen Anzahl anderer Kommunen brachen gleichfalls Unruhen aus, die sich gegen die Communalverwaltung richteten. In Campobello wurden die Distriktsämter, das Rathhaus, Steueramt, Gericht und das Telegraphenamt angezündet. In Camporeale, wo eine aus achtzig Männern und Weibern bestehende Menge daselbst zu thun versuchte, verhinderten die sozialistischen Führer eine Katastrophe mit eigener Lebensgefahr. In Partinico wurde ein ausgebrochener Busch mit einem Bajonettsangriff niedergeschlagen. Zu Tumulten gegen den Gemeinderath kam es ferner in Aragona, Marsala, Castelltermini und mehreren anderen Städten.

Bei dem Neujahrsempfang der Kammer-Commission drückte der König die bestimmte Hoffnung aus, daß die Regierung durch weise Maßregeln die unglücklichen Zustände Siciliens zu lindern vermögen werde. Uebrigens sprach König Humbert der sicilianischen Bewegung jeden politischen Charakter ab. Die Insel werde eben von Leiden heimgesucht, an denen auch das übrige Land mehr oder weniger kranke.

Locales.

Wiesbaden, 3. Januar.

* **Personen Nachrichten.** Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg, Herzog Adolf von Nassau, haben dem Herrn Dr. Büsgen in Weiburg den Titel „Hofrath“ zu verleihen geruht. — Pfarrer Stefan Michel in Weiburg ist gestorben. — Herr Landgerichtssekretär Wilh. Schneider hat am 1. März ab zum Rassen-Rendanten am Kgl.

Landgerichte ernannt worden. — Dem Kgl. Rentmeister Herrn Belte zu Weiburg ist der Charakter als Rechnungs-rath verliehen worden.

* **Der Staatssekretär des Reichspostamtes** nahm im Postamtblatt Veranlassung, die Beamten dieses großen Verwaltungskörpers aufzufordern, von jeder förmlichen Beglückwünschung aus Anlaß des Jahreswechsels — sei es durch Besuche, sei es durch Ueberreichen von Karten — gänzlich abzusehen. Ein solches Ersuchen wäre eigentlich für alle Zweige des öffentlichen Dienstes am Plage, denn besser ist es, alle Beglückwünschungen, die nicht aus der Tiefe des Gemüthes und der Zuneigung kommen, unterbleiben und die leere Form fällt!

HK Handelskammer Wiesbaden. Am Freitag, den 5. Januar, Vormittags 10 Uhr, findet im Rathhause zu Wiesbaden, Zimmer No. 36a, eine öffentliche Plenarversammlung der Handelskammer Wiesbaden statt.

* **Deutsche Bäder-Ausstellung in Chicago.** Nach soeben hier eingelaufenen Mittheilungen des stellvertretenden Reichskommissars Herrn Regierungsrath Dr. Richter in Chicago hat in der Gruppen-Ausstellung der deutschen Bäder und Brunnen auf der Weltausstellung in Chicago 1893 nunmehr Niederseilers zwei Preise, einen in Gruppe 10 und einen in Gruppe 147 erhalten; ferner sind mit einem Preise ausgezeichnet das Bad in Nordey in Gruppe 147, desgleichen die Bäder Driburg, Kreuznach und Pyrmont in Gruppe 147. Ein Preis in Gruppe 10 ist nachträglich dem Gerolsteiner Sprudel erteilt worden. Laut Mittheilung des „Reichs-anzeigers“ waren bislang aus derselben Gruppe prämiirt: Baden-Baden, Birresborn, Ems, Fachingen, Sanja-Quelle, Hahndorf, Jomburg vor der Höhe, Juliusbad-Harzberg, Kronthal, Langenschwalbach, Renndorf, Schlangenbad, Theodorshall. Es sind somit auf die gesammte Gruppenausstellung nicht weniger als zwanzig Preise entfallen. Der Regierungsbereich Wiesbaden, der mit 6 Bädern vertreten war, hat 6 Preise davongetragen. Das Gesamtergebnis ist somit ein sehr zufriedenstellendes und es ist namentlich der Erfolg, den die preussischen fiskalischen Bäder auf dieser größten aller Weltausstellungen erzielt haben, ein geradezu glänzender. Die Verwaltung der Bäder unseres Regierungsbezirks hat durch die thatkräftige Unterstützung des Unternehmens nicht allein die Interessen der 6 prämiirten Bäder wirksam gefördert, sondern auch der nationalen Sache einen nicht unwichtigen Dienst geleistet. Die Gruppenleitung, die auch dem Allgemeinen deutschen Bädertage nur einen kurzen und noch nicht abgeschlossenen Geschäftsbericht geben konnte, bereitet umfassendere Mittheilungen in Gemeinschaft mit den übrigen Gruppenleitungen vor.

* **Stenographisches.** Mit nächster Woche beginnt wieder der Unterricht in der Stenographischen Schule im Schulgebäude an der Lehrstraße und zwar für Anfänger Montag Abend um 8 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr der Fortbildungskursus, Montag um 9 Uhr erste Diktatabtheilung (60 bis 120 Silben pro Minute), Mittwoch um 9 Uhr Debattenschrift, Freitag um 9 Uhr zweite Diktatabtheilung (120 und mehr Silben). Diese Schule bezweckt nicht nur die Erlernung der Stenographie, sondern sie bietet auch Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Die Kurzschrift gewährt nur dem grobe Vortheile, wer vom Kennen zum Können schreitet. Wer die Stenographie theoretisch erlernt hat, muß sie fortgesetzt üben, um in ihrer Handhabung die erforderliche Geläufigkeit zu erlangen. An den genannten Abenden werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

* **Feuerbestattung.** Auf Anregung seitens des Vereins für Feuerbestattung zu Frankfurt a. M. richten die deutschen Feuerbestattungs-Vereine eine Petition an den Reichstag, worin sie denselben unter eingehender Motivirung bitten, er wolle bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verhütung gemeingefährlicher Krankheiten, Abänderungen dahin beschließen, daß durch das Gesetz die Erbauung und Inbetriebsetzung von Krematorien, sowie die fakultative Feuerbestattung gewährleistet wird. Es wäre zu wünschen, daß auch außerhalb der Vereine stehende Freunde der Kremation sich zahlreich der Petition anschließen. Abdrücke derselben können von dem Frankfurter Verein bezogen werden.

* **Concursverfahren.** 1) Ueber das Vermögen des Speyerbändlers Philipp Meyerhäuser dahier ist am 30. Dezember 1893, Nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält Leisler dahier ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 15. Februar 1894 bei dem Gerichte anzumelden. — 2) Ueber das Vermögen des Bürgermeisters Philipp Wetdenmüller in Reichenberg ist, da die Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen, am 30. Dezember 1893, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Sauer in St. Goarshausen ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 1. Februar 1894 bei dem Gerichte in St. Goarshausen anzumelden.

* **Der Rhein führt jetzt bereits eigenes Treibeis;** die Schiffe suchen die Häfen auf. Verschiedene Gütertrajekte, darunter das in Worms und Rosengarten sind eingestellt. — Die Rettungsdampfer haben ihre Fahrten eingestellt und die entlasteten Schiffe müssen in den Winterhafen einfahren.

* **Gesellschaft.** Unter Bezugnahme auf § 4 der Polizeiverordnung, betreffend die Verhütung der übermäßigen Vermehrung der Hunde, vom 4. April 1892 bringt die Kgl. Polizeidirection zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Beschluß des Magistrats vom 7. v. Mts. der zwischen der Blücherstraße einerseits und der Emser- und Lahnstraße andererseits belegene Stadtheil in den Stadtring einbezogen worden ist. Die Bewohner dieses Stadtheils haben daher vom 1. Januar 1894 ab 15 M. statt 5 M. Steuer für jeden von ihnen gehaltenen Hund zu entrichten. Die neue Grenzlinie des Stadtrings zieht von der Dogheimstraße, den städtischen Wustentheil einschließend, in genau nördlicher Richtung bis zur westlichen Grenze der Hofstraße Lahnstraße 8 und erreicht hier die in der Bekanntmachung vom 7. Februar 1891 festgesetzte Grenzlinie.

* **In einem Cabinetschreiben** wurde Herrn Hofbäcker Berger der Dank Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, anlaßlich Ihres Geburtstages zu Theil und wird Herr Berger gedankt, den Dank Ihrer Königl. Hoheit allen Untergeordneten für die wiederholt zum Ausdruck gebrachten treuen Anhänglichkeit auszusprechen.

* **Die vierten Bataillone.** Die am 1. Oktober 1893 bei den Infanterie-Regimenten gebildeten vierten Bataillone (Halb-Bataillone) werden in den Sommermonaten eine Hauptprobe zu bestehen haben, wenn sie die Mannschaften des Besatzungsstandes in sich aufnehmen, dadurch zu wirklichen Bataillonen anwachsen und als solche verwendet werden.

* **Diebstähle.** Von einem Kollwagen wurde eine Kiste mit Medicamenten gestohlen. — Während des carnevalistischen Umzuges am Neujahrstage wurde in der Kirchgasse in einem Geschäft die Ladenkasse von einem Gauner entleert. — In der Marktstraße wurden ein silberplattirtes Zweispännergeschirr, ein gewöhnliches Einspännergeschirr, eine getigerte Reisbede, ein

Kopfgestell mit silbernem Stirnband und zwei blaue Decken gestohlen. Letztere sind A. D. gezeichnet, welche stachen auch auf den Rosetten des Zweispännergeschirrs dracht sind.

* **Immobilienmarkt.** Im Laufe des Jahres 1893 hier 211 Wohn- und Landhäuser für zusammen 17,400,000 M. freiwillig verkauft und 4 Wohnhäuser für zusammen 410,000 M. freiwillig versteigert worden. Im Zwangsverfahren sind 5 Wohnhäuser für zusammen 561,650 M. an neue Eigentümer übergegangen. Der höchste Kaufpreis für ein verkaufte Grundstück betrug 400,000 M., der geringste 3500 M. Im vorvergangenen Jahre sind 272 Häuser für zusammen 21,329,659 M. verkauft und 6 Häuser für zusammen 829,880 M. zwangsweise zum Kaufe gekommen. Unter den neuen Hauseigentümern befand sich je ein Käufer aus Amerika mit 83,000 M. Kaufpreis je ein Haus, aus Anhalt mit 175,000 M., aus Bayern 56,000 M., aus Hessen mit 83,000 M., aus Oesterreich 70,500 M., aus Rußland mit 180,000 M., aus Württemberg mit 104,500 M., ferner 29 Käufer aus Preußen, aus Wiesbaden, mit zusammen 2,570,550 M. für 29 Häuser, 1176 Käufer aus Wiesbaden mit 14,274,016 M. für 10 Häuser. An Grundstücken und Bauplätzen sind im Jahre 1893 für zusammen 2,147,989 M. freiwillig verkauft worden; im Zwangsverfahren sind 2 Grundstücke für zusammen 4250 M. an neue Besitzer übergegangen. Im vorvergangenen Jahre sind 187 Grundstücke und Bauplätze für zusammen 2,582,816 M. und 23 Grundstücke für zusammen 85,500 M. freiwillig versteigert worden, im Zwangsverfahren wurden 3 Grundstücke für 710 M. zur Veräußerung gebracht.

* **Bestätigung.** Herr Maurer und Bauunternehmer Max Hartmann hier verkaufte sein Haus an der Kollgasse für 63,200 M. an Herrn Droschkebesitzer Philipp Droschke hier. — Das Haus Kaiser Friedrich-Ring 23 ging an Kauf in anderen Besitz über. Das Geschäft wurde veranlaßt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur der Herren Edelstein u. Windgassen.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Krieger- und Militärverein** hielt am 31. im Römersaale seine Weihnachtsfeier ab. Gesangsvorträge, Gesangsabtheilung des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Scharr wechselten mit Musikvorträgen ab. Herr A. Sühndorf, Kamerad Ausermann, hielt die Festrede, er sprach über die Bedeutung des Festes und zeigte an der Hand der Geschichte, das Kassauische Volk zu allen Zeiten tapfere Krieger, Kaiser und große Staatsmänner aufzuweisen hatte. Mit dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß er seine Rede. Eine interessante Abwechslung erfährt das Programm durch die Aufführung des patriotischen Schwankes: „Das Kreuz“. Großen Beifall erntete das Jünger-Zerzett und humoristische Jauderjane. Eine stattliche Reihe von Offizieren darunter Herr Bezirkscommandeur von Deiten, wohnte der Feier. Letzterer hob die Bedeutung der Kriegervereine in der Zeit hervor und schloß mit einem dreifachen Hoch auf ewige vivat crescat, floreat der Kassauischen Kriegervereine. Tänzchen, das erst nach Mitternacht seinen Anfang nahm, die von echtem Patriotismus getragene Feier.

* **Die Eröffnungs-Sitzung des Carneval-Vereins „Narrrhalla“** in den Sälen des „Taunus-Hotel“ verlief, wie in Ergänzung unseres gestrigen Berichtes mittheilen wir glänzend. Punkt 8 Uhr 11 Min. ließen sich mächtige Fanfaren vernehmen und unter den Klängen des „Narrrhalla-Marsches“, von den Anwesenden jubelnd begrüßt, hielt kleine Rath seinen Einzug. Von der Begrüßungsrede der Präsidenten, Herrn Franz Heidecker, bis zum letzten „Auf Wiedersehen“, in welchem sogar die Herren D. und W. mündlich die Worte taugten, reichte sich Vortrag an Vortrag. Von geradezu zündender Wirkung waren die Vorträge des Vice-Präsidenten, Herrn J. G. Glück, wie: Die Vorrede des Comitees, die Motivirung der diesjährigen Carneval- (Salbachschiff mit Fahne) und last not least, die Ziemeile die Hinfahrt und die Zelleriweberwelt; inwieweit die Halle, bei welcher die Spinnat-Speckmuck mit der forze der erklärt, daß sie alle mit dem gemeinere Projekt mit ein stanne fin, sonnern, daß mer den Winter noch der Er-Mer zur Markhall einweist und die Markhall einrichte läßt. Ebenso reicher Beifall wurde Herrn Carl Brünning für brillante Vorträge und dem musikalischen Glom, wie den Herren Heidecker und Berger für ihre Solo-Gesangsvorträge. Damit nun die Kappe nicht ihren Verus verfehle, vergaß noch kurz vor Schluß der Sitzung, einen Schlesinger Bruder leider bei seinem Spruch nicht weiter kam, als: „Geliebte Brüder und Brüderinnen — und — doch mit Gedulde!“, ist kein ewiger Bund zu flechten und Unglück...! Von allen Seiten hörte man nur Stim des Lobes und der Anerkennung — denn in der That, Wiesbadener Narrrhalla kam, sah und siegte mit stürmischem Jubel wurde alleis in den Ruf eingestimmt „Auf Wiedersehen, in dem großen Carneval-Concert am kommenden Sonntag. Vivat soquens!“ — Der Ball, welcher der Sitzung folgte, verlief in animirter Stimmung und bis zum frühen Morgen. — Der Verkauf von Kappe Stern wird diese Woche wieder fortgesetzt, mit dem Bemerkung daß bei betr. Sitzungen, jedes Mitglied eine Kappe frei einführen kann.

* **Gesellschaft Laetitia.** Die von der Gesellschaft „Laetitia“ am Neujahrstage im Hotel Hahn abgehaltene Neujahrfeier, bestehend in Abend-Unterhaltung, Christbaumloosung und Ball, verlief programmäßig in der schönsten Weise. Nach schwungvoller Ansprache des 1. Präsidenten, worin er auf das abgelaufene Vereinsjahr 1893 und die bevorstehende Neujahrfeier näher einging, bat er die Mitglieder, auch im neuen Jahr fest und treu zur Fahne zu halten und als echte Laetitia dazustehen. Als Solisten bemerkten wir Herrn Kammerherrn Dax und Herrn Ströle (Hüter), welche Herren ihrer gewachsen waren und reichen Beifall ernteten. Auch Komiker Herren Howell und Georg ernteten wohlverdienten Beifall für ihre Vorträge: „Unsere Damen“, „Volkslied-Couplet“, „Emil laß das poffiren sein“, „Keine Abmahnung und noch verschiedene. Den Schluß bildete der Ball, welcher die Anwesenden noch lange zusammenhielt. Jedem wird die Veranstaltung, welche sich der vorjährigen würdig zur Seite stellen kann, wie den anderen Veranstaltungen der Gesellschaft überhaupt, noch lange in der Erinnerung bleiben.

* **Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen** der Kassauischen Vereins für Naturkunde werden Donnerstag den 4. Januar, Abends 8 Uhr, im Casino wieder aufgenommen werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wintermanöver.
Berlin, 3. Januar, Vorm. Von den Wintermanövern des Garde-Corps verlautet, dieselben finden bestimmt statt und sollen 3 Tage dauern. Der Zweck derselben ist festzustellen, inwiefern die jetzige Kleidung und Ausrüstung den Soldaten gegen Unbilden des Wetters genügt. Der Kaiser behält die Oberleitung der Manöver.

Ein Anarchistenprozeß.
Madrid, 3. Januar, Vorm. Der Prozeß gegen die Anarchisten ist gestern Abend gegen 11 Uhr beendet worden. Die Angeklagten Debats, Munaz und Ferrer wurden zu 7 Jahren Zwangsarbeit und Verlust der Bürgerrechte verurtheilt. Ferrer fiel bei der Urtheilsverkündung in Ohnmacht.

Berlin, 3. Januar, Vorm. In einem viel bemerkten Artikel fordert die „Vossische Zig.“ die Regierung auf, sich durch die Agitation der Agrarier nicht einschüchtern zu lassen und weder die Staffeltarife noch die Aufhebung der Identitätsnachweise absetzen zu lassen. Die Mehrheit für den russischen Handelsvertrag sei gesichert.

Berlin, 3. Januar, Vorm. Der französische Delegirte Montal, der zur Berichterstattung über die Verhandlungen betreffs des Hinterlandes von nerun nach Paris gereist war, kehrt heute von dort ad, da die Verhandlungen unverzüglich wieder aufgenommen werden sollen.

Wilhelmshaven, 3. Januar, Vorm. In den nächsten Tagen geht die Kreuzer-Corvette „Prinzess Wilhelm“ mit 355 Mann Besatzung nach Kamerun ab.

Breslau, 3. Januar, Vorm. Kardinal Ropp ist so schwer an Influenza erkrankt, daß der Neujahrsempfang unterbleiben mußte.

Paris, 3. Januar, Vorm. Die Auslassungen der italienischen Presse haben die hiesigen Blätter zu beweisen veranlaßt, daß Seitens der Regierung sämtliche Maßregeln getroffen worden seien, um die Geschworenen von Angouleme vor äußerer Beeinflussung im Prozeß der Unruhen von Aigues-Mortes zu schützen. Mithin trugen die Geschworenen allein die Verantwortung, für ihr freisprechendes Urtheil.

Paris, 3. Januar, Vorm. Die Morgenblätter sprechen dem Minister des Innern wegen des energischen Vorgehens gegen die Anarchisten volle Anerkennung aus. Auch das Publikum ist damit zufrieden. Da neue Attentate befürchtet werden, hat die Geheimpolizei umfassende Maßregeln getroffen.

Paris, 3. Januar, Vorm. Der General Dobbé schiffte sich gestern in Rotruc mit 9 Offizieren und etwa 100 Soldaten nach Frankreich ein.

Angouleme, 3. Januar, Vorm. In einer Papierhandlung explodirte eine mit Sprengpulver und Nägeln gefüllte Blechrohre. Der Schaden ist bedeutend.

Wien, 3. Januar, Vorm. Das „Amtsblatt“ publizirt eine Verordnung, wodurch das Verbot der Durchfuhr gewisser Waaren aus dem Golf von Lyon, den Departements Hérault und Gard, sowie aus Rumänien aufgehoben wird. Dagegen wird das gegenüber Rußland bestehende Verbot auf die europäische und die asiatische Türkei ausgedehnt.

Rom, 3. Januar, Vorm. Ein außerordentlicher Ministerrath beschloß Maßregeln zur Unterdrückung der Aufstände in Sizilien. Crispi's Reise nach Palermo ist verschoben.

Bemesvar, 3. Januar, Vorm. In der Vorstadt wurde ein Dynamit-Attentat auf das Haus eines Werkführers ausgeführt. Das Haus ist zertrümmert.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell. (Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Einige Male traf ich während dieser Zeit auch Georg Fall. Er war unverändert freundlich gegen mich, kam aber niemals auf jenen Abend zurück, wo er zufällig Zeuge meines Schmerzes geworden war. Dagegen erzählte er mir zuweilen von den Stätten menschlichen Glends, die er auf seinen Wanderungen durch die Dörfer lernen lernte, und ich denke, er wünschte mich durch solche Gespräche von dem Gedanken an meine eigenen Kummer nisse abzulenken. Daß er selbst sehr litt, sah ich deutlich, wenn er es auch wie ein Mann ertrug. Ein einziges Mal nahm er die Gelegenheit wahr, von Rose zu sprechen. „Meine Liebe würde sie nicht befriedigt haben,“ sagte er, „ich sehe es nun, Margarethe. Ihr auf Außerlichkeiten gerichteter Sinn hätte in den engen und bescheiden Verhältnissen hier keine Nahrung gefunden. Aber ich werde niemals wieder ein Mädchen lieben wie ich sie geliebt habe.“

Einige Tage vor ihrer Vermählung gab mir Rose einen Auftrag für ihn. Ich sollte ihn fragen, ob es

nicht besser wäre, wenn er das Dorf für eine Woche verlasse und so lange einem Stellvertreter sein Amt überlasse.

Tiefe Röthe überzog sein blasses Gesicht, als ich ihn so schonend wie möglich von Rose's Wunsch in Kenntniß setzte.

„Gut,“ sagte er kurz, „ich werde gehen.“ Und er traf auch wirklich eine Verabredung mit dem Pfarrer des Nachbardorfes, und war bereits im Begriff, abzureisen, als er die Nachricht erhielt, daß jener Herr durch den plötzlichen Tod seiner Frau an der Erfüllung seines Versprechens verhindert sei.

Der Hochzeitstag brach an, ein düsterer, nebeliger Wintermorgen. Tag und Stunde waren möglichst geheim gehalten worden, und so hatten sich außer den Trauzeugen nur wenige Menschen in unserer alten Kirche eingefunden.

Herr von Wittelsberg trat wie immer im Vollgefühl seiner Würde auf, doch zeigte er sich nervöser und unruhiger, als es sonst seine Art war. Kam er zum ersten Male Zweifel an der Richtigkeit seiner Wahl? Sah er, daß ihm aus den Augen seiner schönen, heute so blassen Braut kein Blick der Liebe und des Vertrauens entgegenstrahlte? Er war schon früher verheirathet gewesen, war vielleicht von einigen Frauen geliebt worden und mochte nun unwillkürlich zu Vergleichen angeregt werden und bitter den Unterschied zwischen sonst und jetzt empfinden.

Das Gesicht des jungen Pfarrers war von einer fahlen Blässe überzogen, aber seine Stimme klang fest, als er die schönen Worte verlas, welche denen, die einander wirklich lieben, so rührend und heilig sind.

Bald war Alles vorüber, und nachdem wir noch mit Georg Fall einen Händedruck gewechselt hatten, schickten wir uns an, die Kirche zu verlassen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel. Nach der Hochzeit.

Es war von vornherein beschloffen worden, daß das neuvermählte Paar von der Kirche aus gleich die Hochzeitsreise antreten wollte; Rose hatte sich deshalb in ihrem Reisekleide trauen lassen, einem reizenden, ihrer neuen Stellung angemessenen Anzuge von dunkelmarin-blauem, mit Fabel besetztem Sammt. Der kostbare Pelz war ein Geschenk ihres Verlobten.

Und vor der Kirche stand der schöne Wagen, den er zu ihrem Gebrauche bestimmt. In der That, Rose hatte Alles, was der Reichtum, nach dem sie gestrebt, ihr gewähren konnte. Aber ihr Auge hatte einen harten,

fast herausfordernden Blick, als ich ihre kalten Wangen küßte und sie zum letzten Male in die Arme schloß.

„Komm, komm,“ sagte Baron Georg ungeduldig; „es ist genug. Steige ein, Rose. Lebe wohl, Margarethe, und Sorge dafür, daß wir Dich ein wenig wohler aussehend finden, wenn wir zurückkommen. Leben Sie wohl, Werner!“ Noch ein Winken mit der Hand, und der Baron fuhr an Rose's Seite davon und ließ Werner und mich allein zurück.

„Glück auf den Weg!“ sagte Werner, dem Wagen nachsehend.

„Ich — ich glaube nicht, daß sie glücklich sein werden,“ seufzte ich. „Der Baron ist so selbstbewußt und langweilig.“

Werner lachte. „Du hättest Dich jedenfalls an seiner Seite nicht wohl gefühlt, Margarethe; aber Rose, glaube ich, denkt ganz anders darüber.“

Ich schüttelte den Kopf. „Rose ist so ganz verschieden von ihm.“

„Und dennoch heirathete sie ihn?“ fragte Werner. „Ich weiß nicht, wie Ihr Damen darüber urtheilt, aber mir scheint es keine sehr achtenswerthe Handlung, einen Mann nur seines Geldes wegen zu wählen.“

„Und doch wählen oft auch Männer ihre Gattin nur um des Geldes willen,“ erwiderte ich bitter.

„Ja, leider!“ sagte Werner und schweig einen Augenblick. — „Von Alwins Verlobung mit Anna Bardow hast Du wohl gehört?“

Ich nickte nur, aus Furcht, mich durch das Zittern meiner Stimme zu verrathen.

„Er sieht nicht sehr glücklich aus,“ fuhr Werner fort; „aber ich denke, es war das Beste, was er thun konnte. Anna hat sich edel und großmüthig benommen, und er hat alle Ursache, ihr dankbar zu sein. Ich wünschte, irgend eine junge Dame erböte sich, meine Schulden zu bezahlen — falls ich nämlich welche hätte.“

„Du siehst, welch ein Vortheil es ist, schön zu sein,“ sagte ich etwas verächtlich. „Du würdest niemals wie Alwin gehandelt haben, Werner.“

„Ich bin nicht denselben Versuchungen ausgesetzt gewesen, Margarethe,“ antwortete er ruhig. „Wäre ich ein schöner Mann gewesen, wer weiß, ob ich die Probe bestanden hätte.“

Werner sprach immer liebevoll und nachsichtig von seinem Bruder. Ich hörte ihn niemals ein hartes Wort in Bezug auf ihn gebrauchen, mit Ausnahme eines einzigen Falles, und das war, als er zum ersten Male erfuhr, daß Alwin zu derselben Zeit mit mir verlobt gewesen war, wo er sich um Anna Bardow bewarb.

?

Was leistet

die Firma

J. Speier, Wiesbaden, Langgasse 18

?

Sie liefert die bequemsten Schuhe und Stiefel.
Sie führt nur die gebiegensten, haltbarsten Qualitäten.
Sie offerirt Schuhwaaren von höchster Eleganz.
Sie liefert Schuhe und Stiefel von größter Einfachheit zum Strapeziereu.
Sie unterhält ein Lager von allen denkbaren Arten und Sorten.
Sie hält Schuhe und Stiefel für lange und schmale Füße vorräthig.
Sie hat Schuhe und Stiefel für kurze und fleischige Füße.
Sie bietet Schuhe und Stiefel für jeden Geschmack.
Sie liefert Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren.
Sie führt Schuhe und Stiefel für jedes Alter.
Sie hat einen erstaunlichen Vorrath an Winter-Schuhwaaren.
Sie verkauft von heute ab alle Winterwaaren zu ermäßigten Preisen.
Sie tauscht Nichtgefallendes bereitwilligst jederzeit um.
Sie bedient ihre Kunden mit größter Coulang.
Sie hat den Alleinverkauf von Otto Herz u. Comp.'s Schuhe und Stiefel.

Wir sprachen noch von ihm, als wir zu Hause anlangten. Wir begaben uns sogleich nach Mama's Zimmer, die wegen ihres leidenden Zustandes der Trauung nicht hatte beizuhelfen können, und sie erkundigte sich ängstlich, wie Alles abgelaufen sei.

Fortsetzung folgt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Königl. Schauspiel. In der Nähe des Gutes Hohenbühl liegt der Pfennigcamp, auf dem die Parfens haufen. Ein Abne des Herrn Parfens hat einem der Gutsbesitzer auf Hohenbühl das Leben gerettet und dafür das Stück Land erhalten. Auf dem sich später der Pfennigcamp erhob. An die Schenkung war jedoch eine Bedingung geknüpft. Jedes Jahr sollte an einem bestimmten Tage ein Karren auf ungeteiltem Pferd nach dem Gut reiten und als Zeichen der Abhängigkeit dem Gutsbesitzer eine Hand voll Pfennige überreichen. Wenn dies einmal ohne Dispend nicht geschähe, sollte der Pfennigcamp an die früheren Besitzer zurückfallen. Sei dagegen der „Pfennigreiter“ seiner Verpflichtung nachgekommen, dann sollte er die Gutsbesitzer zur Tafel geleiten dürfen und aus ihrer Hand den Pokal mit dem Festtrunk entgegennehmen. Auf diesen Voraussetzungen basirt das vieraktige Schauspiel „Der Pfennigreiter“ von C. von Wald-Bedwitz und Saverky. Der Konflikt wird herbeigeführt durch das Zusammenstoßen des alten joggigen Vertrages mit den modernen Anschauungen, verstärkt durch das Liebesverhältnis zwischen Gay, dem Sohne des Herrn Parfens, und Dagmar, der Tochter der Gutsbesitzerin Olgaard aus erster Ehe. Als drittes Komplikationsschaubild Moment tritt eine Verführungsgeschichte hinzu, deren Opfer die Tochter des trunksüchtigen Arbeiters Erbe ist, welche Niels-Kray, des Grafen Birckwalds Sohn aus erster Ehe, in den Tod getrieben hat. Auf den Inhalt des mit sehr viel Oberflächlichkeit gearbeiteten Stückes einzugehen, lohnt sich nicht. Was da vorgeführt wird, steht dem modernen Empfinden zu fern, als daß es lebhaftes Interesse wecken könnte. Die Herren Verfasser können doch ihren Zuschauern nicht zumuthen, daß dieselben ebenfalls einen solchen Dornröschenschlaf hinter sich haben wie sie. Ueber derlei Sachen ist die Zeit längst hinweggeschritten. Und interessieren andere Fragen. Die hin und wieder an den Haaren herbeigezogenen Situationen wirken verblüffend. Die Charakterzeichnung läßt Manches zu wünschen übrig und es wäre die Aufgabe einer geschickten Darstellung, diesen Mangel zu verdecken. Daß bei der gestrigen Aufführung alle Darsteller auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden hätten, wollen wir nicht behaupten. Relativ am besten war Fräulein Gisela, welche die frische und resolute Dagmar zu verkörpern hatte. Zu tabeln hatten wir nur den Umstand, daß sie zu viel singt. Von der Regel, daß jeder Pokal nur einen Ton haben soll, scheint sie nichts zu wissen. Ihre Leistung entbehrt mancherlei interessante Cabinetstücke. Ihr Partner, Herr Robins als Gay, hatte eine leichtere Aufgabe zu bewältigen, da diese Figur vom Dichter mit mehr Sorgfalt gearbeitet ist; er kam derselben wie gewöhnlich in vollem Umfang nach. Fräulein Wolff verkörperte die adeliche Olgaard mit der ihr eigenen Routine. Weniger befriedigte uns Herr Neumann als Niels-Kray, der nur mit matten Strichen zu zeichnen wußte. Ebenso wußten wir Herrn Friedrich (Graf Birckwald) kein besonderes Interesse abzugewinnen. Die Herren Rösch, der den knorrigen, verben Bauern Herrn Parfens, und Grobner, der den proletarischen Erben verkörperte, befriedigten wohl. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ das Stück nicht. Es würde nichts schaden, wenn der „Pfennigreiter“ sein Roß wieder zum Alt ins alte romantische Land fätkelte und beide sich dort erholten — im Schatten der Gartenlaube. Carl Sarg.

— Im hiesigen Conservatorium für Musik (Dir. Albert Fuchs) beginnt der Unterricht, wie in den Schulen, am 8. Januar. Das im Jahre 1872 durch den Kgl. Musikdirektor W. Freudenberg gegründete Institut, das älteste und besuchteste am Platze, hat im verfloffenen Jahre durch eine große Anzahl von Aufführungen (33), die theils im Saale des Institutes, theils im großen Saale des Casino's stattfanden, Zeugnis abgelegt von seinen künstlerischen Bestrebungen und seiner erfolgreichen Thätigkeit. Auch in letzterer Zeit haben wieder mehrfach Schüler der Anstalt Stellung als Lehrer, Dirigenten und in Capellen hier und auswärts gefunden. Viele unserer ersten Künstler sind am genannten Institute als Lehrer thätig. Die Zahl der Unterrichtenden beträgt 1. J. vierzig, die der Besucher überschritt im vergangenen Jahre vierhundert. Wir verweisen gleichzeitig auf diese im Inzeratenthell enthaltene Annonce und die durch die Expedition des Conservatoriums (Rheinstraße 54) kostenfrei erhältlichen ausführlichen Prospekte.

— Rauter Stadttheater. Mittwoch: „Der Freund des Fürsten“. Donnerstag: „Der Bajazzo“. „Cavalleria rusticana“. Freitag: „Ich heirathe meine Tochter“. „A Santa Lucia“. Samstag: „Zwei glückliche Tage“. Sonntag 3 Uhr: „Schneewittchen“, 6½ Uhr: „Tannhäuser“. Montag: „Helmath“. Dienstag: „Die verkaufte Braut“.

Aus der Umgegend.

t. Raurod, 3. Januar. Eine der schönsten und wildesten Jagden des ganzen Taunusgebietes, hauptsächlich für Hochwild, ist unstreitig die hiesige Gemeinewaldjagd. Der Pachtvertrag derselben läuft demnächst ab und ist für eine weitere Verpachtungsperiode, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wurde, an gewisser Stelle ein sehr hohes Angebot hienfür eingelegt worden. Dessen ungeachtet aber beabsichtigt man die hiesige Jagd den Herren Nimrodens unseres Dorfes, wie auch früher, für eine niedrige Pachtsumme zu überlassen.

□ Biedrich, 3. Januar. Auf der Fabrik von G. und A. Albert brach gestern Mittag in einem Lagerraum Feuer aus. Dasselbe wurde von dem Personal und der Fabrikpomp gelöscht. Der Schaden dürfte einige Tausend Mark betragen. — Der Rhein geht heute stark mit Eis, so daß wohl die Schifffahrt heute oder morgen eingestellt werden muß. — Herr Postgeschäfts Rath ist von hier nach Niederlahnstein verlegt.

— Schwabach, 2. Januar. Die am Sonntag Nachmittag im Gasthaus zum Lindentrunnen abgehaltene Generalversammlung der Ortskrankenkasse Langenschwalbach-Behen war nur von wenigen Mitgliedern besucht, wenn schon die Zahl der der Kasse angehörenden Mitglieder 498 beträgt. Bei der Neuwahl der Vertreter der Rassenmitglieder wurden gewählt die Herren Ehr. Schmidt 1r., Jac. Rothstein von hier, H. H. Mand, Jos. Veder von Heitenheim und H. Veder, Karl Felde von Heimbach. Als Vertreter der Arbeitgeber wur-

den die Herren Ehr. Balzer, C. Balzer und J. Spengler gewählt. Die Prüfung der Rechnung des abgelaufenen Jahres wurde den Herren Alex. Fuhr, Alfr. Herder und Jac. Rothstein übertragen.

— Hallgarten, 2. Januar. Am nächsten Samstag, den 6. Januar 1894 (Dreißigstags), sind es 25 Jahre, daß unser Herr Pfarrer Eberhard in unserer Gemeinde wirkt. Derselbe hat sich durch sein segensreiches Wirken hiesiger die Achtung und Liebe aller Einwohner im höchsten Maße erworben, und läßt es sich die Gemeinde nicht nehmen, diesen Erinnerungstag feierlich zu begehen. Am Vorabend findet ein Fackelzug statt. Am Festtage selbst ist feierliches Beisitzen, wobei Herr Domkapitular Hilpisch von Almburg die Festpredigt halten wird.

— Ems, 2. Januar. Für diejenigen hiesigen Familien, deren Kinder die Coblenzer Schulen besuchen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß auf die unlängst abgegangene Eingabe seitens der Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt die Antwort eingegangen ist, welche die Beibehaltung des Fräuhagens ab Ems 6⁰⁰ — an Coblenz 7⁰⁰ für den Sommer 1894 zusichert. — Gleichzeitig können wir dem hiesigen reisenden Publikum die Mitteilung machen, daß der abendliche Arbeiterzug Coblenz-Ems, welcher bisher 7⁰⁰ Abends von Niederlahnstein abging, vom 1. Januar ab erst 7⁰⁰ von Niederlahnstein abgelaufen wird, sobald den Reisenden für Ems und die Zwischenorte, welche mit dem Schnellzug 7⁰⁰ dort ankommen, der beinahe einstündige lästige Aufenthalt in Niederlahnstein erspart wird. (L. B.)

— (Kurze Notizen.) In dem ehemaligen Baum'schen Gute in Reudorf, das von Herrn Carl von Reichenau dortselbst erworben wurde, soll ein Hotel, verbunden mit Kuranstalt, eingerichtet werden. — In Idstein ist nach langem und schwerem Leiden der insbesondere in Turnkreisen bekannte Conditior und Geschäft Herr Ruedel gestorben. — Gestern Nachmittag 1½ Uhr stürzte sich von der Mitte der Straßenbrücke in Mainz ein fremder Herr in den Rhein. Der Lebensmüde sank sofort unter, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. — Laut Beschluß des Gemeinderaths und Bürgerausschusses soll auch in Hofheim (Taunus) die neue Städteordnung zur Einführung gelangen. — Verfloffenen Donnerstag Abend fiel der Bäcker Meyer von Dörnbach in Holzappel von seinem Wagen und erlitt in Folge dessen erhebliche Verletzungen am Kopf und Handgelenk. Das Unglück geschah dadurch, daß W. auf einem über den Belterwagen losgelegten Brett saß, das bei Seite rutschte, als der Wagen in Folge einer zu starken Biegung schräg zu stehen kam. — Postkondukteur Groß wurde nach der „R. Br.“ als des Diebstahls der in Schifferstadt gestohlenen 11,000 M. enthaltenen Kasse verhaftet. Die Kasse ist erbrochen und entleert auf dem Bahndamm gefunden worden.

Neues aus aller Welt.

*** Ein Familiendrama** spielte sich in Linden bei Hannover ab. In dem Hause Diefenstraße 15 wohnte der Kesselschmied Greffer, dessen Familie außer dem Mann aus der Frau, einer Tochter von 22 Jahren und einer vierjährigen Tochter bestand. Die Frau besorgte für den im Hause wohnenden Arzt Dr. Kagenstein die Reinigung des Wartezimmers. Das kleine Mädchen war schon seit längerer Zeit fränklich, und die Angehörigen sollen nach ihrer Aussage mit dem Kinde sich mehrmals in eine Klinik zur Untersuchung begeben haben; drei Tage vor dem Tode des Kindes wurde Dr. Kagenstein zu dem Kinde gerufen, der mit einem zufällig anwesenden Kollegen die Diagnose auf Darm-Einklemmung, Bauchfellentzündung und Mastdarmschwur stellte. Am Abend starb das Kind; am Tage darauf erlitten in der Wohnung der Physikus Sanitätsrath Dr. Ruge in Begleitung eines Kriminalbeamten zur Besichtigung der Leiche; bald darauf kam noch ein anderer Kriminalbeamter, um sich nach der früheren Wohnung der Greffer'schen Familie zu erkundigen. Gegen 3 Uhr wurde Frau Greffer von Dr. Kagenstein zu einer Dienstleistung gerufen. Als sie dem Rufe nicht folgte, es auch in der Wohnung nicht still blieb, nahm Dr. Kagenstein an, daß Frau Greffer und Tochter ausgegangen seien. Bei der Heimkehr des Mannes gegen 6 Uhr fand er nun außer der Leiche der kleinen Tochter auch die Frau und die älteste Tochter entseelt vor. Beide hatten durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. Was die Frau zu der verwerflichen That getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt; ob sie schuldlos und aus Furcht vor Strafe oder in einer hochgradigen Erregung, in welche sie durch den Besuch der Criminalbeamten gerathen war, den Tod gesucht hat, entzieht sich der Beurtheilung.

*** Der Herr Vicomte.** Auf einen Hochkapler da hante marquis fahnden die französischen Behörden. Vor einiger Zeit erregte in der Stadt Perpignan die Ankunft des Vicomte von Sannois, eines 25jährigen, eleganten Mannes, allgemeines Aufsehen. Mit hochfliegenden Empfehlungen ausgestattet, hatte derselbe bald Zutritt in den ersten Kreisen der Stadt, in der er, mit dem Anwaltsdiplom versehen, sich nach seiner Aussage um einen Richterstuhl beworben wollte. Der Vicomte, der bereits fast die ganze Welt bereist haben wollte, erklärte, der Reife des General's von Sannois einerseits, wie derjenige des Erzbischofs von Sannois andererseits zu sein; und so wurde er ohne Bedenken von dem General der in Perpignan lebenden Division, wie von dem Erzbischof desselben Dries mit offenen Armen empfangen. Zu alledem war der vornehme Herr Cavallerie-Vicemant der Reserve und ein vorzüglicher Reiter. Die elegantesten Gesellschafter der Stadt geizten darum, den vielgesuchten Cavalier zu ihrem Schuldner zu machen, und so führte dieser circa einen Monat hindurch ein beneidenswertes Dasein. Dann war das Spiel zu Ende. — Der Hotelwirth drang vergebens auf Begleichung der Rechnung, ebenso die Gläubiger; und als nun gar von einer Tabakshändlerin die Anzeige bei der Behörde einging, daß der edle Vicomte sie beim Umwecheln von Silberfrüden in Papiergeld um mehrere Banknoten bestohlen habe, und die Polizei Recherchen nach dem Ehrenmann aufstellte — da war derselbe spurlos verschwunden. Da nun zahllose weitere Anzeigen inzwischen eingegangen sind, so hat die Pariser Polizeibehörde jetzt in der Ueberzeugung, daß man es mit einem der schlimmsten, gemeingefährlichsten Hochkapler zu thun hat, der vielleicht nimmere im Auslande sein Glück versuchen dürfte, einen offenen Haftbefehl gegen den Pseudo-Vicomte erlassen.

— (Kleine Chronik.) Die Inspektion, die jeden Tag den Kronleuchter der Großen Oper zu Paris auf seine Solidität zu untersuchen hat, ergab am letzten Sonntag kurz vor der Generalprobe der neuen Oper „Gwendoline“, daß der Leuchter an zwei Stellen durchsägt war. Die Unterbrechung wurde zuerst geheim gehalten, aber ein Maschinist plauderte, und jetzt spricht Jedermann davon. Bei der ersten Aufführung des Werkes waren zahlreiche Polizisten in Civil im Theater aufgestellt neben den Stadtpolizisten in Uniform. Es ist wahrscheinlich, daß irgend ein Bediensteter der Oper die That verübt hat. — Bei einem Münchner Hofconcert führte der Herr Krug, der frühere Gesandte in St. Petersburg, in Anwesenheit der höchsten Herrschaften, vom

Herzschlag getroffen, nieder und verschied beim Fortbringen aus dem Saal. Der Vorfall rief eine Bestürzung hervor, das Hofconcert wurde sofort abgebrochen. — Zugank! (Gouvernement Zekaterinowsk) wurden der Herr beamte Arzimowitsch, dessen Frau und fünfjährige Sohn, nebst der Köchin im Schlafe überfallen und einem Beil erschlagen. Die Wohnung wurde ausgeträumt. Den Mord verübten das Stubenmädchen Tschernischewa und Dwornik Wosko. Beide sind aus der Stadt verschwunden. Beil und blutbefleckte Kleidungsstücke der Mörder fand man im Flusse.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 2. Januar.

(Schluß.)

Eine Diebsbande. Sechs Personen nehmen auf Anklagebank Platz: Der Tagelöhner Georg Philipp Konrad aus Biedrich, der Schlosser Johann Friedrich W., der bairische Fritz Sch. aus Diez, der Tagelöhner Johann Heinrich W. aus Strempf, die Tagelöhner Adolf R. und Moritz Sch. von hier. Am 6. November dieses Jahres hat Georg W. auf der Biedricher Straße den Schlosser W. den Hausburschen Fritz Sch. und theilte ihnen mit, daß er wisse, wo ein Fäßchen Schnaps zu erbeuten sei. Er brach mit einem derselben in den Keller eines Wirtshaus zu Biedrich, während der Dritte oben Wache stand. Sie nahmen Fäßchen mit Kummel auf und schlugen auf einem anderen Fäßchen den Kraken heraus, so daß der Inhalt — Wessermünz — auslief. Den Raub versteckten sie zunächst in der Nähe der Kupfermühle und, nachdem sie noch die 2 Anderen zusammen getrommelt hatten, ließen sie sich alle in einer Scheune nieder, wo sie ein lustiges Gelage feierten. Gläserklirren war bei dem Gelage nicht zu hören, da den wackeren Nachbarn Gläser überhaupt nicht zur Verfügung standen. Sie dachten daran, „Nimm ist in dem kleinsten Gute!“ und benützten ihre als Trinkgefäße. Weil sie in den Schuppen eingedrungen sind, gegen alle die Anklage auf Hausfriedensbruch erhoben, ferner haben sich Johann W., Fritz Sch. und Adolf Sch. halb zu verantworten, weil sie der polizeilichen Auflage, ein Unterkommen zu verschaffen, nicht nachgekommen sind. Das Urtheil lautet: Es werden verurtheilt der Tagelöhner Georg W. zu 6 Monaten, 1 Woche Gefängnis und 3 Wochen Haft; der Schlosser Friedrich W. zu 6 Monaten, 1 Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft; der Tagelöhner Fritz Sch. zu 1 Jahr, 1 Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft; der Tagelöhner Johann R. zu 3 Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft; der Tagelöhner Adolf R. zu 2 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft und der Tagelöhner Adolf Sch. zu 4 Wochen Gefängnis. Außerdem werden die ersten fünf dem Arbeitshaus überwiesen.

Verurteilung gegen das Urtheil des Schöffengerichts. Langenschwalbach, welches wegen groben Unfugs und Landstreicherei auf 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt hatte, legte der Schreiner Emil R., wohnt in Wehndorf ständig wohnhaft, ein. Am 22. November, an Buß- und Fasttage, hatte derselbe in angetrunkenem Zustand auf der Straße mit dem Stocke um sich geschlagen und die Passanten belästigt. Als er arretrirt werden sollte, setzte er dem Beamten Widerstand entgegen und beschimpfte ihn. Wegen der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde richtet sich die Verurteilung. Derselbe wird aber als unbegründet verworfen.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirkf. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farb. Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15. — p. metre. Muster franko.

Ball-Seidentoffe

1807b

Beste Bezugsquelle f. Private. Dopp. Briefporto n. d. Schweiz.

Pfarrer Kneipp's Vorschriften

werden bei der patentirten Herstellung von Kneipp's Anlehnung Walzlässe streng befolgt. Dieses Fabrikat vereinigt die vortheilhaftesten, der Gesundheit zuträglichsten Eigenschaften des Waldes mit einem ausgezeichneten Geschmack und laffereartigen Aroma.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, 3. Januar, 230 Uhr. Schlußcours.

0%	Staats-Papiere.		Länderbank	207 1/2
3	Reichs-Anleihe	86,30	Desterr. Credit	287 1/2
4	Preussische Consols	107,60	Ungar. Credit	345 1/2
8 1/2	"	100,90	Ottomanische Bank	119 1/2
5	Griechen	27,30	Industrie-Papiere.	
4	"	32,80	Norddeutscher Lloyd	110 1/2
6	Italiener Comp.	77,90	Wessertalener	148 1/2
3	"	—	Harpener	140 1/2
4	Destr. Goldrente	97,25	Siberia	118 1/2
4 1/2	" Silberrente	80,25	Saurashütte	115 1/2
4 1/2	" Papierrente	—	Bahnen.	
8	Portugiesen	19,75	Hess. Ludwig-Bahn	108 1/2
5	am. Rum. R.	94,85	Wälsch	222 1/2
4	besgl. v. 1890	82,30	Buchtharader	375 1/2
4	russ. Consols v. 1880	99, —	Dux-Bodenbacher	267 1/2
III.	Orient-Anleihe	69,25	Staatsbahn	89 1/2
5	Erst. Tabak-R.	64,10	Lombarden	178 1/2
4	Spanier Ausl.	63,40	Nordwest-Bahn	202 1/2
4	Polstürken	98,85	Elbthal	52 1/2
4	Conf. Türken	—	Jura-Simplon-Bahn	151 1/2
4	Türken D.	—	Gotthard-Bahn	103 1/2
4	Ungar. Goldrente	96, —	Schweiz. Nordost-Bahn	116 1/2
4	Ungar. Kronrente	91,90	Schweiz. Central-Bahn	116 1/2
4 1/2	1889er Goldungarn	—	Berein. Schweizer-Bahn	77 1/2
4 1/2	" Silber	—	Loose.	
4 1/2	Argentinier von 87	48,70	1860er Loose	125 1/2
4 1/2	„ äußere	88	Türken-Loose	28 1/2
4	unif. Aegyptier	102, —	Wechsel.	
3 1/2	briss.	98,40	Russ London	20 1/2
6	Mexicaner compt.	64,75	" Paris	80 1/2
Banken.			" Wien	163 1/2
Reichsbank-Antheile			Prämie Credit per Jan.	
Berl. Handelsges.			" per Feb.	
Darmstädter Bank			" Disc. C. per Jan.	
Deutsche Bank			" per Feb.	
Disconto-Commandit				
Desterr.-Ungar. Bank				
Tendenz: behauptet.				

Leudena: behauptet.

Kleine Anzeigen.

In diese Rubrik werden aufgenommen Inserate betreffs Er- und Vermietung von Wohnungen, Zimmern u., Stellen-gelegenheiten und -Angeboten, Capitalien.

In dieser Rubrik finden alle nebensächlich besonders bezeichneten kleinen Anzeigen gegen Vorzeigung des in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Inseraten-Buchs einmal bis zu fünf Zeilen kostenlose Aufnahme. Jede weitere Zeile wird bei einmaliger Aufnahme mit 3, bei mehrmaliger Aufnahme mit 2 Pfg. berechnet.

Diese Anzeigen sind bis spätestens 11 Uhr Vormittags bei der Expedition aufzugeben.

D. C. Funcke,

pract. Zahnarzt,
Rheinstr. 15, Ecke Wilhelmstr.,
gegenüber den Bahnhöfen.

Sprechstunden von 9-5 Uhr, ausgen. Sonntag Nachm.
Behandlung unbemittelter Zahn- und Mundkranker
Montag, Mittwoch, Freitag von 8-9 Uhr früh in der
Allgem. Poliklinik Heinenstr. 25, Part. 3224

Flaschenbier.

Zeile hierdurch ergeht mit, daß ich den
Vertrieb der Flaschenbiere
der Brauerei Walfmühle
(Helle und dunkle) mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Die Flaschenbiere werden direkt in der Brauerei gefüllt
und zwar in

Original-Flaschen von 1/2 Liter.

Wiesbaden, den 1. December 1893.

Geschäftsvoll

Carl Krohmann,
Marktstraße 2.

564

Niederlagen in stets frischer Füllung befinden sich bei
A. Höfner, Walfmühlstraße 30.
F. Schramm, Hermannstraße 3.
Wwe. Rieger, Bahnhofstraße 18.
W. Hofmann, Nicolaistraße 16.
Wwe. Kost, Moritzstraße 34.
Ph. Friedrich, Albrechtstr. 31.
H. Holtmann, Wörthstraße 12.
R. Jung, Faulbrunnstraße 5.
J. Koutmann, Hainergasse 14.
H. Georg, Saalgasse 26.
H. Seul, Hirschgraben 21.
A. Jäger, Steingasse 22.
H. Meilinger, Feldstraße 20.
E. Kallmer, Röderstraße 3.
J. Schmidt, Schachtstraße 9b.
Wwe. Schuppli, Platterstr. 38.

Tanz-Unterricht.

Beginn meines Unterricht für alle Kund- und Gesell-
schaftstänze, sowie France, Lancier und Menuet à la reine
Mittwoch, den 10., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale
zu den drei Königen, Marktstraße 26. 7804
Anmeldungen daselbst, sowie in meiner Wohnung.
Privat-Unterricht zu jeder Zeit im Einzel- wie in allen Längen.
H. Schwab, Heinenstraße 16.

Wohnungs- und Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft, einem verehrl. Publikum und
geschätzter Nachbarschaft zur gef. Kenntnissnahme, daß mit dem
Deutigen meine Wohnung nebst Werkstätte von Frankenstr. nach

Nischstraße 3

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend,
bitte dasselbe mir auch ferner bewahren zu wollen und in dieser Er-
wartung zeichne

Geschäftsvoll
Wilh. Ballmann, Tapezierer u. Decorateur.
4960 3 Nischstraße 3, (an der hint. Karlstraße.)

Feinste Süßrahmbutter
à Pfd. 1,30 M.

Feinste Schweizer Süßrahmbutter
à Pfd. 1,25 M., sowie

feinste Landbutter
à Pfd. 1,20 M.

empfehle
Die Filiale

G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23.

Kohlen
Pr. Kückrich meiste Kohlen M. 17,50
der 1000 Kd. frei in's Haus gegen baar empfehle

Otto Laux,
10 Alexandr. 10.

Sarg-Magazin Saalgasse 30.
Heinrich Becker. 4980

Van Haagen's Cacao
die beste und billigste holländische Marke.
Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.

Wichtig für Jedermann.

Zu Fabrikpreisen versenden
Ludwig Wolf & Co., Woll-
warenfabrik und Versandthaus
in Mühlhausen, Thüringen, alle
Roubautes in Damen-, Herren-
u. Kinderkleiderstoffen. — Alle
Wollabfälle werden zu gebiege-
nen Kleiderstoffen u. bei maß.
Werkstoff umgearbeitet. 1721b
Musterlager bei Herrn Jac.
Braun, Langgasse 13.

Die schönen Vollhärige, à 3 Pfg.,

sind wieder eingetroffen bei
Herm. Neigenfind,
Ecke der Bahn- und Karlstraße.

Ein Obersekundaner (Real-
schüler) ertheilt geg. maß.
Honorar e. jung. Schüler Nach-
hilfsstunden. Näh. Heilmund-
straße 64, 2. L. 317a

Für ein Handwerker passende Partie gesucht

derselbe hat eigenes Haus mit
großem Betrieb. Discretion
strengste Verschwiegenheit. Off.
sub S. O. 1 an die Expedition
des General-Anzeigers. 7802*

Heirath.

Heirathen jeden Stan-
des vermittelt schnell
unter der größten Ver-
schwiegenheit. Offerten
sub C. C. 99 an den
General-Anz. 7803*

Capitalien.

Eine Frau, in bringender
Noth, bittet edelbedenkenden
Herrn oder Dame um ein fl.
Darlehen von 20 M. Rückgabe
nach Ueberkunft. Gef. nicht
anonyme Offerten unter M. 160
a. b. Exped. d. Bl. 318a

5000 Mark

nach der 1. Hypothek gesucht.
Gef. Offerten unter M. 140 an
die Expedition d. Bl. Zwischen-
händler verboten. 314a

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein kleiner
gebr. Transportierherd
Offerten mit Preisangabe unter
M. 180 an die Exped. 7804*

Zu verkaufen

Eine Schuhmachermaschine
M. 50, eine Waschmange 8 M.,
eine Brötmachmange 6 M., ein
Bügelofen mit 4 Eisen 20 M.,
eine große Spielboxe 90 M.,
ein hübs. Sekretär 60 M., ein
vollst. Bett 30 M. u. dergl.
werden wegen Raumangel ab-
gegeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 7783*

Kameeltaschen-Divan

mit oder ohne Sessel, Ottomane
und ein Nothschiffjeßel,
(bequemster Ruheplatz) alles neu,
als passendste Festgeschenke billig
zu verkaufen. 4808
Philippstraße 27, Port.

Gebr. Sopha

billig zu verkaufen. 7771*
Goldgasse 8, St. B.

Neue Canapee's

sehr billig. 4791
Mickelsberg 9, 2. St. L.

Abbruch Langgasse 50

ist fortwährend
Bau- u. Brennholz, sowie
Fenster u. Thüren, Bretter,
Fußtafel, Decken, Herde
und dergl. mehr
billig zu verkaufen. 7800*

Mehlwürmer

nach Stück und Maß zu ver-
kaufen bei E. Strauch, Adler-
straße 6, 2. 4961

Junge Brieftauben

zu verkaufen. 312a
Kleine Schwalbacherstr. 10.

Ein fast neuer, großer Bügeltisch

billig zu verkaufen. Steingasse 9,
Schreinerwerkstatt. 319a

Zu vermieten

Albrechtstraße 40

Wohnung von 2 Zimmern mit
altem Zubehör zu vermieten.
Näh. 1. St. z. 4726

Frankenstraße 19,

2. St., 2 Wohnungen, 3 Zim-
mer und Zub. gleich o. später, im
Bd. 2. Zimmer und Zubehör
im St. auf 1. April zu ver-
mieten. 4957

Eine Dachwohnung,

bestehend a. 2 Zimmern u. Küche,
gegen Verrichtung von Haus-
arbeit zu M. 170. — jährl. zu
verm. Näh. Frankenstr. 5, Dach.

Herrnhutstraße 9

eine Parterrewohnung, 3 Zim-
mer, Dachlam., Keller, Holzstall
sod. 1. Jan. zu verm. 4418

Hermannstraße 18, 1,

Wohn. möbl. Zimmer mit zwei
Betteln an zwei anständige junge
Leute mit Kost zu verm. 4969

Hermannstraße 28,

1 gr. sch. Parterrezimmer nebst
Küche und Keller per 1. April
zu verm. Näh. 1. St. L. 4962

Hirschgraben 8

sind per April 3 kleine Woh-
nungen, Glasabschluß und Zu-
behör, zu vermieten. 4962

Kellerstraße 22

ist ein großes, schönes, leeres
Parterrezimmer zu vermieten.
Daselbst können anst. Leute
Kost und Logis erhalten. Näh.
2. St. bei Frau Nast. 4511

Kellerstraße 22, 1.

1 Zimmer und Küche, Keller u.
Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. bei
Frau Nast. 4512

Kirchgasse 42

ist im 1. St. 1 großes Zimmer
auf gleich zu verm. 7779*

Eine kleine

Bel-Etage

besonders geeignet für Bu-
reau u. Agenturen, zum
1. April zu vermieten.
Näheres Marktstraße 27,
Parterre. 4953

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4731

Roosstraße 3,

Frontparterre-Wohnung 2 Zimmer,
Küche, 1. Jan. zu vermieten.
Näheres Part. z. 4690

Römerberg 8,

eine leere Etage zu vermieten
auf 1. Februar. 7786*

Neugasse 12,

im Bd., eine Wohnung von 3
Zimmern und Küche nebst Zub.
auf 1. April zu verm. Näheres
im Laden daselbst. 4958

Steingasse 21

ist eine kleine Wohnung an ein
ruhiges Ehepaar auf 1. Januar
od. später zu verm. 4835

Steingasse 29,

St. Dach, Wohnung von zwei
Zimmer und Küche, neu herge-
richtet, zu vermieten. 4728

Schachtstraße 10,

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche
zu vermieten. 4585

Victoriastr. 27

(Villa mit Garten), zweite
Etage mit 5 Zimmern,
Cabinet, 3 Kammern und
sonstigem Zubehör zu
vermieten. Näheres das.
1. Etage. 4113

Walramstraße 37

eine Mansardwohnung auf gleich
zu vermieten. 4593

Webergasse 51

ist eine Frontparterrewohnung auf
gleich oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei Berz, Walram-
straße 37. 4104

Speccerei-Geschäft

sod. zu vermieten. Näheres
Exped. d. Bl. 4729

Kost & Logis.

Dokheimerstraße 6,

3 Stg. hoch, ein schön möbl.
Zimmer billig zu verm. 107a

Hellmundstraße 47

eine Etage, ist eine möblirte
Mansarde zu verm.; dieselbe
wird auch gegen Verrichtung
häusl. Arbeiten abgegeben. 7886*

Hellmundstraße 48,

2. z., erh. 2 anst. junge Leute
Kost und Logis. 7793*

Morikstraße 14,

große Werkstätte mit Wohnung
an ein ruhiges Geschäft, erstere
auch als Lageraum per April
zu vermieten. Näh. Vorder-
haus, Parterre. 4914

Kl. Schwalbacherstr. 9,

bei Frau Schmidt, erhält ein
Ladenmädchen bill. Kost und
Logis. 4398

Kl. Schwalbacherstr. 9,

bei Frau Schmidt, ist ein schön
möbl. Zimmer mit sep. Eingang
zu vermieten. 4921

Einfach möbl. Stubden zu

verm. Schwalbacherstraße
No. 53 I. St. 7713*

Schachtstraße 9 b,

ein einfach möbl. Zimer zu ver-
mieten. 7762*

Schühenhofstraße 2,

Ecke der Langgasse, 3. St.
gemüthl. wohnl. Zimmer
per M. 15 M. 4955

Sedanstraße 11,

Bd. 3 Tr., ein möbl. Zimmer
an einen Herrn oder besseren
Arbeiter bei einem einzelnen
Fräulein zu vermieten. 7791*

Wellritstraße 1

sep. Parterre-Zimmer, möblirt
oder unmöblirt, an ältere Dame
zu vermieten. 7679*

Webergasse 51,

ist ein Laden mit Wohnung auf
gleich oder später zu vermieten.
Näheres bei 1. Berz, Walram-
straße 37. 4927

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Mädchen

können unentgeltlich das Kleider-
machen erlernen. Faulbrunnen-
straße 1, 2. 4963

Eine Frau

wird zum Bedienen gesucht.
Lauusstraße 17. 7893*

Ein junges Mädchen

gesucht. Philippstraße 39,
3 Treppen hoch links. 316a

Ein junges reines Mädchen

kann Stelle erhalten. 4968
Wellritstraße 12, Part.

Eine Monatsfrau

gesucht. Näheres Heilmund-
straße 31, Part. 340a

Junges

Hausmädchen

gesucht. Schwalbacherstraße 45,
2. St. links. 7787*

Männliche Personen.

Lehrling mit entspr. Schul-

bildung gesucht.
Jurany & Hensel's Nachf.
Buchhandlung (Wende & Haber-
mann), Langgasse 43. 4959

Stellung erhält Jeder

überallhin umsonst. Fordere per
Postkarte Stellen-Auswahl.
17376 Courier, Berlin-Westend.

Velocipedvertreter

von berühm. engl. Fabrik ge-
sucht. Off. unter O. 6923 an
R. Mosse, Frankfurt a. M. 1743b

Tüchtiger

Clavierspieler

für jeden Sonntag gesucht.
7769* Regergasse 27.

Stellen-Gesuche:

Weibliche Personen.

Büglerin

sucht Beschäftigung. 4594
Walramstraße 37.

Eine i. anst. Frau

sucht Ausst. oder Monatstelle.
Wellritstr. 3, B. 2 St. 321a

Eine Weizenanwärterin

tüchtige
sucht Beschäftigung in u. außer
dem Hause. 7794*
Heilmundstr. 48, 2. z.

Männliche Personen.

Ein Mann,

53 Jahre alt, gesund u. kräftig,
schreibt eine gute Handschrift,
22 Jahre Staatsdienst gethan,
sucht Stelle als Verwalter, Auf-
seher oder auf einem Bureau
u. dergl., kann sofort eintreten.
Offerten unter M. 150 an die
Exped. d. Bl. 7795

Ein verk. anst. Mann,

cautionsfähig, sucht Stelle als
Ausläufer, Hausburche, Kassirer
oder sonstigen Vertrauensposten.
Off. u. M. 100 a. d. Exp. 315a

W

ir beehren uns, Ihnen ganz ergebenst mitzuteilen, dass die über 50 Jahre am hiesigen Platze bestehende Buchhandlung für deutsche und ausländische Litteratur — seit 1890 unter der Firma **Jurany & Hensel's Nachfolger** — mit heutigem Tage durch Kauf in unsern Besitz überging und unter der Firma

Jurany & Hensel's Nachfolger (Wende & Habermann)

weitergeführt wird. Leider haben vielfache Störungen den ordnungsmässigen Betrieb des Geschäftes in der letzten Zeit gehemmt, und so werden wir uns ganz besonders strebend bemühen, den hochgeehrten Namen der Firma, welcher dieselbe in früherer Zeit unter kundiger und zielbewusster Leitung allgemein auszeichnete und zu hoher Blüte brachte, wiederherzustellen.

Nachdem wir in angesehenen Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und Englands uns diejenigen Kenntnisse erworben zu haben glauben, welche die gedeihliche Entwicklung einer Buchhandlung mit internationalem Verkehr bedingen, übernehmen wir heute das Geschäft und bitten um Ihr geschätztes Wohlwollen, dessen wir uns durch peinlich exakte Geschäftsführung in jeder Weise würdig zu machen bestreben werden.

Ueber verschiedene geschäftliche Neuerungen gestatten wir uns szt. besondere Mitteilung zu machen.

Mit Hochachtung

Jurany & Hensel's Nachfolger
Wende & Habermann.

Langgasse 43.

Conservatorium für Musik

Rheinstrasse 54 und Webergasse 21,

(früher Freudenberg'sches, gegr. 1872).

Unterricht in allen Gebieten der Tonkunst.

40 Lehrkräfte.

Honorar p. Jahr incl. aller Nebenfächer: Unterklassen Mk. 100—120 (Seminarcl. 50 Mk.), Mittelklassen Mk. 120—200, Oberklassen 250—300 Mk., in dritteljährigen Raten präz. zahlbar. Kammermusik, ital. Sprache allein Mk. 80. Musikgeschichte und Literaturgeschichte für den Rest des Wintersemesters Mk. 5.

Der Unterricht in den Hauptfächern wird in Klassen von nur zwei Besuchern bei wöchentl. mindestens zwei Stunden erteilt. Die Wahl der Lehrer und der Unterrichtszeit steht den Schülern frei.

Nebenfächer für Unterklassen: Theorie oder Ensemble, Mittelklassen (dieselben Lehrkräfte wie in den Oberklassen): Theorie oder Ensemble, Diktat, Vorlesungen, Chorgesang, event. Orchesterspiel; **Oberklassen:** vollst. Theorie-Kurse, Vorlesungen, Chorgesang, event. Orchesterspiel, Uebung im Dirigiren, Kammermusik und Ausbildung zum Lehrberuf. (Bei Streich- und Blasinstr. ferner Clavierspiel, bei Gesang ferner Clavierspiel, ital. Sprache event. Declamation. Freier Eintritt in die sämtl. Aufführungen des Instituts (im verg. Jahre fanden 33 statt) für die Besucher aller Klassen.

Beginn des Unterrichts: Montag, den 8. Januar.

Ausführliche Prospekte mit Lehrer-Verzeichniss kostenfrei. Auskunft wird erteilt im Bureau, Rheinstrasse 54 (8—12 und 2—6 Uhr) und durch den

Director: **Albert Fuchs,**

(Sprechzeit täglich, ausgen. Sonntags, 2—3 Uhr.)

Rheinstrasse 54.

Unterricht erteilt eine Engländerin im Rufus 5 Mk. monatlich. 7759 Dohheimerstr. 2, part. 1—3.

Russisch Brod, ff. Thee, von Richard Selbmann, Dresden. Lager: Zeugem, Bäckerei in Wiesbaden. 17306

Verloren

ein brauner Manschettenknopf mit der Aufschrift: „Erinnerung an Bad Wilhelms“. Abzugeben Blumenstr. 1 bei Gärtner. 7797*

Billiger wie auf jeder Versteigerung

kauft man Nerostrasse 21, Part.

Regenmäntel mit abnehmbarer Pelzine, moderne Jaquettes, Mädchenmäntel von 3 Mk. an, schwarze u. farbige Seidenstoffe in bester Qualität, Robe 20 Mk., Kleiderstoffe u. Cachemir in schönster u. grösster Auswahl, Robe 5 und 6 Mk., Cheviots u. Buckskins Rest zum Anzug 9 Mk., Rest zur Hose 3 Mk. 4965

Nerostrasse 21, Part., kein Laden.

A. Otterson, pract. Hydropath,

Taunusstrasse Nr. 47, 1. Etage.

Naturheilverfahren speciell nach Pfarrer Kneipp.

Schwed. Heilgymnastik, Massage-Kuren u. Orthopädie.

Zahlreiche von allopathischen Aerzten an acuten Krankheiten als: Diphtherie, Influenza, Gehirn-, Lungen-, Brust- u. Rippenfell-, Blinddarm- u. Unterleibs-Entzündung aufgegebene, sowie solche Kranke, welche chronischer Leiden, z. B. Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Muskelschwund, spinale Kinderlähmung, Rückenmarksausdehnung, Neuralgie, Migräne, Hysterie u. Neurasthenie, Gelenkneurose, Herzleiden, Magen-, Darmkatarrh, Krankheiten der Augen, der Niere, der Athmungsorgane und der Haut jahrelang vergeblich bei obigen Aerzten Hilfe gesucht, sind von mir glänzend hergestellt.

Prospect gratis. — Sprechst.: Vorm. 9-12 Uhr, Nachm. 3-5 Uhr. 7794*

Residenz-Theater.

Verkauf der Abonnementsbilletts (Duzendkarten) am Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Januar 1894, Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters.

1. Rang-Loge Mk. 36.—, Sperrst. 1. bis 10. Reihe Mk. 24.—, Sperrst. 11. bis 14. Reihe Mk. 18.—, Nummer. Balkon Mk. 9.—.

Die Direction.

50 Mark Belohnung!

Demjenigen, welcher durch Ermittlung der mir vom 1. auf den 2. d. Mts. Nachts aus meiner erbrochenen Wagenremise entwendeten Pferdegeschirre, Decken etc. mir dazu verhilft, daß ich wieder in den Besitz desselben gelange. Näheres Marktstraße 1, Part. 4978

Der Walsdorfer Gesang-Verein

hat sich am 1./1. 94 gelegentlich der Christbaumfeier des Arbeitervereins schwer blamiert, indem er unter Leitung des Herrn Lehrer Becht ein Lied 3 mal anstimmte und es nicht gelungen ist, dasselbe zu Ende zu singen. 7796*

Heinrich Deusinger.

500 Mk. in Gold

H. Auhn's Alabaster-Gründungs- und Cremeseife entfernen Hautunreinigkeiten, als Akne, Merksprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Miteßer, Nasenrötze, u. erhalten den Teint bis zum hohen Alter blendend weiß und jugendfrisch. Keine Schmutz (Preis 1.10 u. 2.20 u. Cremeseife 50 Pfa.). Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Firma Franz Auhn & Co. in Nürnberg. Hier in Wiesbaden: E. Möbus, Drogerie, Taunusstr. 49, C. Brodt, Drogerie, Albrechtstr. 29, und A. Cratz, Drogerie, Marktstr. 29, gegenüber dem Rathshaus, Henninger, Drogerie, Friedenstr. 16. 1590

Ein Aker

in der Nähe der Stadt ist zu verkaufen. Näheres Expedient.